<36622894850019

<36622894850019

Bayer. Staatsbibliothek

Eine Woche in Nürnberg.

Kurzgefaßte Beschreibung
der
Stadt Nürnberg
und ihrer Umgebungen.

Ein Wegweiser für Fremde
von
Carl Mainberger.
Mit einem historischen Vorworte
von
Johannes Scharrer.

Nebst Grundriss.

Dritte vermehrte Auflage.

Nürnberg, 1841.
Verlag von Riegel und Wießner.

Bavar. 5179 P

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Campescher Druck.

07/92/452 B 18

Vorwort.

Durch die bisher erschienenen ausführlichern oder kürzern Beschreibungen Nürnbergs sind dem Fremden zwar viele gründliche Materialien an die Hand gegeben worden, um sich mit den Merkwürdigkeiten der Stadt vertraut zu machen, aber immer noch fehlte eine, auf eine bestimmte Zeiteintheilung sich gründende kurzgefaßte, doch möglichst vollständige Beschreibung. Diesem Mangel suche ich durch die gegenwärtige Bearbeitung abzuhelfen.

Nicht jedem Reisenden ist es vergönnt, so lange an einem Orte zu weilen, daß er sich gemächlich in allen Theilen umsehen und den Ort, so zu sagen, studiren kann; häufig können nur wenige Tage dafür gewonnen werden, und mit Mißmuth reiset man ab, wenn auch ein Theil dieser wenigen Tage durch Unbekanntschaft mit der Lage der zu besuchenden Orte nutzlos verloren worden ist.

Gilt dies von allen Orten, so tritt es um so schärfer hervor in Nürnberg, einer Stadt

von bedeutendem Umfange, welche aus einer großen Vorzeit viele herrliche Denkmale erhalten hat, sie treu bewahrt, in Kunst, Wissenschaft und Industrie mit der Zeit fortzuschreiten sucht und in der Stiftung neuer praktischer Institute für Bildung und Unterricht würdige Denkmale der Gegenwart in das Leben ruft.

Selbst der Zeitraum einer ganzen Woche wird demjenigen zu kurz dünken, der mit hellem Blicke und Sinne Nürnberg von allen Seiten kennen lernen will, und deshalb der gegebenen Anleitung getreu folgt.

Doch nicht dem allein, der eine ganze Woche weilen kann, soll meine Beschreibung dienen; wer ihr auch bei kürzerer Zeit, gemäß des im Anhange beigegebenen Wegweisers für vier und zwei Tage folgt, wird das Vorzüglichste kennen lernen.

So möge denn das Werkchen Allen, die Nürnberg auf kürzere oder längere Zeit besuchen, ein freundlicher Begleiter seyn und auch in der Ferne ihnen das Gesehene in der Erinnerung vergegenwärtigen.

Den 27. Decbr. 1836.

C. Mainberger.

Inhalt.

I. Hauptmomente aus der Geschichte Nürnbergs, von Johannes Scharrer 1
II. Nürnbergs Lage, Höhe, Clima, Gesundheitszustand, Fluß 15
III. Ansicht und Eindruck im Innern 17
IV. Die Pegnitz, Brücken über dieselbe, der Fischbach 19
V. Bevölkerung, Eintheilung, Befestigung 22
VI. Handel und Industrie 24
VII. Beschreibung der Stadt, ihrer Kirchen, öffentlichen und Privatgebäude, Kunstanstalten, Sammlungen rc. 28

Sonntag Morgen 29

Kirchenbesuch. Messe. Wachtparade. Hertels Kunstsammlung.

Sonntag Nachmittag 31

Besuch im Eisenbahnlocale. Rosenau. Duzendteich. Späths mechanische Werkstätten. Theater.

Montag Vormittag 34

Marktplatz. Fleischbrücke. Fleischbank. Tuchhaus. Lange Kräme. Arcaden. Obstmarkt. Marienkirche. Alterthüml. Häuser am Markt. Schöne Brunnen. Mainbergers Haus. Hauptwache. Sebaldskirche. Sebaldsgrab von Vischer. Rathhaus. Labenwolfs Brunnen. Unterirdische Gänge.

Montag Nachmittag 47

Fahrt a. d. Ludwigs-Eisenbahn. Stadt Fürth. Neubauten. Michaelskirche. Massive

Brücke. Handel und Gewerbe. Kunsthändler Pickert. Rathhaus. Gasthäuser. Theater.
Dienstag Vormittag 52
Gänsemännchen. Frauen- oder Marienkirche. Hans Sachs Haus. Spitalplatz. Spitalkirche. Spital zum heil. Geist. Findel- und Waisenhaus. K. Bank. Nicolauscapelle. Lorenzer Kirchhof. Brunnen v. Wurzelbauer. Nassauisches Haus. Lorenzkirche. Sacramentshäuschen v. Ad. Krafft. Kanzel und Altar. Lorenzer Pfarrhof.
Dienstag Nachmittag 61
Kloster Ebracher Capelle. Weiße Thurm. Jacobskirche. Deutschhaus-Kirche. Caserne. Vorstadt Gostenhof. Schweppermanns Standbild. Deneke's und Hahns Blechlakirfabriken. St. Rochuskirchhof. Imhofische Capelle mit Dürers und Burgmeiers Gemälden. Merkwürdige Gräber. Militairkirchhof. Hallertbürchen. Kettensteg. Maxplatz. Fontainen. Frohnveste.
Mittwoch Vormittag 68
Die Burg od. das Schloß. Walburgiscapelle. Alterthumsgesellschaft. Oelberg. Hertelshof. Goldne Schild. Alterthüml. Häuser. Morizcapelle: K. Bildersaal der alt- ober- u. niederdeutschen Schule.
Mittwoch Nachmittag 76
Fahrt nach der alten Veste.
Donnerstag Vormittag 79
Steinhauerarbeit hinter dem Rathhause. Fünferhaus. Merkwürdige Häuser in der Theresienstraße und am Egydienplatz. Gymnasium. Melanchthons Bildsäule. Egydienkirche. Gemälde von A. Dürer bei Frh. v. Holzschuher. Lauferschlag-

thurm. Landauer Kloster. Kunstgewerbschule. Reindels Sammlung. A. Dürers Stammbuch. Aeginet. Statuen. Hauscapelle. Gemäldegallerie. Max-Blindenheilungsanstalt. v. Tucher'sche Haus. Fleischmanns Papiermachéfabrik. Grübels Haus. Schießgraben. Insel Schütt. Wildbad. Rothschmieddrechselmühlen.

Donnerstag Nachmittag 87

Fahrt nach dem Schmaussenbuck.

Freitag Vormittag 90

Stadtbibliothek. Willisch- u. Schwarzisch-Norische Bibliothek, dann Dillherrische u. Fenizersche Bibliotheken. Dr. Mayers Sammlungen. Kunstsammlungen Dr. Campe's u. Maler Hanffs.

Freitag Nachmittag 93

Sebalder Pfarrhof. Albr. Dürers Denkmal, Straße u. Haus. A. Dürers-Verein. Ausstellungen desselben. Kötzels Haus. Stationen v. A. Krafft. Johanniskirchhof. Holzschuhersche Capelle. Merkwürd. Gräber. Kunstgärten von v. Hepp, Campe, Zeblein, Klein.

Sonnabend Vormittag 105

Museum. Bestelmeiers Magazin u. Haus. v. Schwarz's u. Kalbs Haus. Theater. Fränk. Zeughaus. Reitbahn. Herrenkeller. Peunthof. Städtisches Bauamt. Feuerlöschgeräthe. Salzniederlage. Technische Lehranstalten. St. Marthakirche. Vorm. Claraklolster. Leihhaus. Gebhard u. Keerls Haus. Hallgebäude. Beckh'sches Haus. Schranne. Karthause.

Sonnabend Nachmittag 112

Fahrt um die Stadt. Spittlerthor. Sand-

gasse. Industrie- u. Cultur-Verein. Neues städtisches Krankenhaus. Tafelhof. Hummelstein. Landwirthschaftl. u. Erziehungs-Institut. Lichtenhof. St. Peter. Ludwigsfeld. Regensburger Hof. Glockenhof. Dürrenhof. Vorstadt Wöhrd. Lobenhoffers Tuchfabrik. Foliofabrik. Chemisches Laboratorium. Bartholomäuskirche. Gärten von Frh. v. Tucher, Klett. Anlagen vom Wöhrder bis zum Laufertho r. Judenbühl. Fahrt um die Stadt (Thürme, Wälle ꝛc.) b. z. Kühberg. Städt. Anlagen. Platners Anlage. Platners Gärten. Erziehungs-Anstalt f. verwahrloste Knaben. Schloßzwinger.

Anhang von Notizen.

I. Lehr- und Bildungsanstalten 118
II. Wohlthätigkeits- und gemeinnützige Anstalten . 121
III. Privatvereine 123
IV. Königliche u. städtische Stellen (Civil u. Militair) 124
V. Privatsammlungen für Kunst und Wissenschaft 128
VI. Verzeichniß in Nürnberg wohnender Künstler, der Kunst- u. Buchhandlungen, Kupfer-, Buch- u. Steindruckereien, Leihbibliotheken u. Antiquariate 134
VII. Zeitungen und Intelligenzblätter 140
VIII. Vorzügliche Gasthöfe I. Classe............ 140
IX. Caffeehäuser 141
X. Apotheken 141
Verzeichniß der deutschen Kaiser und Könige, welche das Schloß von 1050—1840 bewohnten 143
Wegweiser für vier und zwei Tage 145

I.

Hauptmomente aus der Geschichte Nürnbergs.

Nürnbergs Ursprung verliert sich, wie die Geschichte der meisten alten deutschen Städte, in Dunkelheit. Eitel war das Bestreben norischer Chronisten, ihn in die Zeit des Kaisers Nero zurückzuführen, da erwiesen ist, daß die Römer nie bis in diese Gegend vorgedrungen sind, und keine Urkunde, in welcher Nürnbergs gedacht wird, über das Jahr 1050 (v. Lang Regesta I. p. 87) zurückgeht. — Zwischen den Jahren 1039 und 1056 erhielt Nürnberg die Marktfreiheit und das Zoll- und Münzrecht. Damals war ihr Umfang auf die nördliche Seite der Pegnitz, von der Burg und dem Thiergärtnerthor bis zum Hauptmarkt und vom Ponnersberg (Paniersstraße) hinter dem Tetzel (Tetzelgasse) herab, beschränkt. Vom Jahr 1130 an wurde sie bedeutend erweitert, und auf die

südliche Seite der Pegnitz, vom Laufer Schlagthurm (damals Lauferthor) bis zum weißen Thurm (damals Spittlerthor) und vom Thiergärtnerthor bis zum Catharinen- und Zeughausgraben, ausgedehnt. Die letzte Vergrößerung der Stadt begann nach dem Jahre 1350 und wurde 1427 vollendet. — Die runden Thürme an den vier Hauptthoren erhielten erst im Jahre 1552 ihre jetzige Gestalt.

Die alte Reichsunmittelbarkeit Nürnbergs erhellet aus einer vom Kaiser Heinrich V. der Stadt Worms ertheilten Zollurkunde, in welcher Nürnberg unter die der kaiserlichen Hoheit unterworfenen Orte (loca imperiali potestati assignata) gerechnet wird. Kaiser Friedrich I. nennt sie, wie mehrere seiner Nachfolger, castrum suum, und Kaiser Friedrich II. ertheilte ihr 1219 ein ausgedehntes Privilegium, und in demselben unter andern auch das Vorrecht, daß sie keinen andern Schutzherrn habe solle, als den Kaiser. — Im Jahr 1105 soll die Stadt vom Kaiser Heinrich V., wegen ihrer Anhänglichkeit an dessen Vater Heinrich IV., erobert und zerstört worden seyn. Wenn diese Angabe gleichzeitiger Geschichtschreiber, wie nicht zu bezweifeln, gegründet ist, so mußte die Stadt entweder noch vor oder doch

gleich nach dem Tode ihres Zerstörers (1124) wieder auferbaut worden seyn, denn die schwäbischen Herzoge Friedrich und Conrad nahmen sie als erbliche Hinterlassenschaft ihres Schwagers in Besitz. Kaiser Lothar suchte sie daraus zu vertreiben (1127), mußte aber nach einer mehrmonatlichen Belagerung abziehen; bald darauf rückte Lothar nochmals vor die Stadt, eroberte und übergab sie seinem Schwiegersohne Heinrich dem Stolzen, Herzog in Bayern, als Lehen. Diesem wurde sie aber von Kaiser Conrad von Hohenstaufen wieder abgenommen und dem Reich unmittelbar von neuem unterworfen. In diesen Zeitraum fallen mehrere das Stadtregiment regelnde Anordnungen: die Ernennung eines Butiglers, Reichs- und Landvogts, Burggrafens, Reichsschultheißens, Forst- und Zeidelmeisters, durch welche die Rechtspflege und Gefälleinnahme im Namen und für Rechnung der Kaiser so lange besorgt wurden, bis diese im Laufe des 14ten und 15ten Jahrhunderts nach und nach durch Verpfändung und Kauf an die Stadt übergingen und sich ein selbstständiges, die Criminal- und Civiljurisdiction, die Polizei- und Gefällverwaltung umfassendes Stadtregiment bildete, welches bis zum

Anfang des dreißigjährigen Krieges mit Kraft und Würde gehandhabt wurde. Handel und Gewerbe blühten immer mehr empor, begünstigt durch die ihr von Kaisern, Fürsten und Städten in und außer Deutschland ertheilten Handels- und Zollfreiheiten. Nürnberg wurde reich und mächtig, und konnte den Kaisern durch Geld, Kriegsgeräthe und Mannschaft Beistand leisten.

Die Kaiser, von Heinrich IV. (1073) bis Maximilian I. (1517), wählten die Nürnberger Reichsveste gerne zu ihrem Aufenthalte und hielten da viele Reichstage. — Auch Kaiser Ludwig der Bayer (1315—1346) verweilte oft und gerne in Nürnberg, denn die Bürgerschaft war ihm sehr zugethan. Nach seinem Tode erklärte sich der Senat für Carl IV. und öffnete ihm (1347) freiwillig die Thore. Ein großer Theil der Bürgerschaft, besonders der Handwerksstand, hing dem Gegenkaiser, Günther von Schwarzburg, an, und es bildete sich eine Faktion, welche im Jahre 1349 einen Aufruhr erregte, den Senat vertrieb, sich des Regiments bemächtigte und fast 6 Monate lang ihr Unwesen trieb, bis Carl IV. mit einem Kriegsheer herbeieilte, die Stadt einnahm, die Rebellen bestrafte und den

Senat wieder in seine alten Rechte einsetzte. — Auf einem von diesem Kaiser 1356 in Nürnberg gehaltenen Reichstage bestätigte derselbe die 23 ersten Kapitel der goldenen Bulle, als Reichsgrundgesetz, in welchem Nürnberg unter andern das Vorrecht erhielt, daß jeder deutsche Kaiser und König seinen ersten Reichstag in dieser Stadt zu halten habe.

Die Reichskleinodien und Heiligthümer wurden 1424 vom Kaiser Sigmund der Stadt Nürnberg anvertraut und blieben dort in Verwahrung bis zur Auflösung des deutschen Reichs, wo sie nach Wien gebracht wurden.

Im Jahre 1427 verkaufte Friedrich von Brandenburg, Burggraf zu Nürnberg, die Burg auf der Reichsveste, samt dem Antheil am Schultheißenamt und am Zoll und seine Rechte auf die Reichswälder, an die Stadt. Ueber die Auslegung des Kaufvertrags entstand nachher Streit und Krieg, der besonders im Jahre 1448 durch den Marggrafen Albrecht, mit dem Zunamen Achilles, landverderblich wurde. Die blutige Fehde erneuerte sich im Jahre 1502 und hatte für die nürnberger, aus den Handwerkszünften bestehende, Wehrmannschaft einen traurigen Aus-

gang. Im bayerischen Erbfolgekriege 1504 wurde Nürnberg mit dem Vollzug der gegen den Churfürsten Philipp erkannten Reichsacht beauftragt, bei welcher Gelegenheit von den Nürnbergern die pfälzischen Aemter: Lauf, Altdorf, Hersbruck, Pezzenstein, Stierberg, Velden rc. eingenommen und nachher der Stadt als Kriegskostenersatz in rechtlichem Besitz überlassen wurden.

Die Streitigkeiten mit dem Markgrafen von Brandenburg begannen auf's Neue im Jahre 1526, welche anfangs im Prozeßschriftenwechsel bei dem Reichskammergericht verhandelt wurden, aber später in offenen Krieg übergingen. Markgraf Albrecht, mit dem Beinamen Alcibiades, belagerte 1552 die Stadt, bombardirte sie, verheerte und verbrannte die Vorstädte, Gärten und die ganze umliegende Gegend, ohne jedoch die Stadt einnehmen zu können. — Hiezu kamen noch die fast ein Jahrhundert hindurch sich immer wieder erneuerten Fehden mit den Plackern und Raubrittern, welche die nürnberger Handelsgüter unterwegs anfielen und beraubten. Alle diese Kämpfe wurden von der Stadt muthig und siegreich bestanden, und ihre Kräfte schienen dadurch noch mehr gestählt zu werden, denn gerade in dieser

Zeit (1480—1530)*) war der Flor der Künste und Wissenschaften, des Handels und der Gewerbe Nürnbergs auf's Höchste gestiegen, daher diese Periode verdient, daß wir ihrer Schilderung näher treten.

Nürnberg war in dieser Zeit der glänzende Mittelpunkt des römischen Reichs, der Schauplatz der kaiserlichen Hoflager und der Reichstage, wo der Zauber der Majestät und des Fürstenprunks sich vereinigte und spiegelte. Das mit umfassenden Rechten ausgestattete Stadtregiment wurde mit Kraft und Würde gehandhabt. An seiner Spitze standen die tüchtigsten, auf den Hochschulen Italiens und Deutschlands, auf Reisen durch Europa und an den kaiserlichen Hoflagern gebildeten Männer, welche, gleichzeitig Räthe der Kaiser und der Stadt, die äußern Verhältnisse der Stadt mit Klugheit zu leiten, ihr die Freundschaft der Kaiser unter den schwierigsten Umständen zu erhalten, und die Gesetzgebung, Rechtspflege, Polizei- und Finanzverwaltung der Stadt in einen

*) Vergl. die Programme: 1) Die Blüthezeit Nürnbergs in den Jahren 1480—1530. 2) Ein Blick in Nürnbergs Gewerbsgeschichte. 1836. von dem Verfasser dieser Skizze.

musterhaften Zustand zu versetzen wußten; sie bewirkten bei den Kaisern die Bestättigung alter wichtiger Privilegien und die Ertheilung neuer Rechte: 1470 des Fünfer-Gerichts ohne Rekurs (für Polizeiübertretungen); 1476 der Notarien; 1490 des Blutbanns mit dem Belehnungsrecht; 1495 der Erweiterung der Competenz der Gerichte; 1518 des Rechts, die Reichslehen als Afterlehen zu verleihen; sie sorgten: für neue und verbesserte Gesetze, 1507 durch die Errichtung des Vormundamtes nach dem Muster Venedigs, 1514 durch die Revision des Civilgesetzbuches, Reformation genannt; für Schulanstalten: 1477 durch Errichtung der Sebalderschule und 1526 des Gymnasiums; für Getraidvorräthe: durch Erbauung der Kornhäuser bei St. Egydien 1480, auf der Burg 1494, bei St. Clara 1503; für Versorgungs- und Krankenanstalten: durch Erbauung des Lazareths St. Sebastian 1490—1515, durch Erweiterung des heil. Geist-Spitals mittels eines kühnen Baues über den Pegnitzfluß 1488 — 1527, durch Aufrichtung des großen Almosens und Abschaffung des Bettels 1525; für Sicherheit und Gesundheit: durch Erbauung der Kohlenhütten 1476,

Vollendung des Stadtpflasters 1481—1507, Vollendung der Stadtgraben, Mauern und Bastionen 1480—1530, Erbauung drei neuer steinerner Brücken 1485—1487, Abschaffung der Begräbnisse innerhalb der Stadt und Erweiterung der Todtenäcker 1518.

Diese Schöpfungen waren die Frucht des kraftvollen Bürgerlebens jener Zeit, das sich in den Elementen eines freien Handels und kunstreicher Gewerbe bewegte und entwickelte, durch welche der bürgerliche Wohlstand immer mehr verbreitet und erhöht und ein allgemeiner Wetteifer, der Republik zu dienen, in der Bürgerschaft angefacht wurde.

Dieser Gemeingeist wurde durch Religiosität veredelt, erhöht und offenbarte sich auch in zahlreichen und bedeutenden Stiftungen für die Zwecke der Wohlthätigkeit, des Cultus und Unterrichts und für die höhern Studien, Vermächtnisse, welche sich auf mehrere Millionen Gulden belaufen, und welche noch jetzt von den Nachkommen in unverminderten Ertrag genossen werden.

Gegen die Mitte des 16ten Jahrhunderts begannen die Folgen der Umschiffung des Vorgebirges der guten Hoffnung fühlbar zu werden. —

Nürnbergs Handel mit Venedig und den niederländischen Städten fing an zu sinken und mit ihm die Kraft und der Wohlstand der Bürgerschaft. — Das Stadtregiment artete in Oligarchie aus und die moralische Kraft des Senats wurde geschwächt. Die rathsfähigen Geschlechter achteten nicht mehr die Handelschaft, die Quelle ihres Reichthums und ihrer Macht; sie suchten nun ihren Erwerb in Verwaltungsstellen, welche immer zahlreicher geschaffen und fast gänzlich mit den Mitgliedern der rathsfähigen Geschlechter besetzt wurden.

Der Bau eines neuen Rathhauses (1616) war die letzte Kraftanstrengung der sinkenden Verwaltung und ist kein unwürdiges Denkmal ihrer früheren Größe. Der dreißigjährige Krieg hinderte seine Vollendung und erschöpfte die geschwächten Kräfte vollends. Ohne die rechtzeitige Hülfe Gustav Adolphs hätte Nürnberg wahrscheinlich Magdeburgs Schicksal gehabt. Im Jahre 1631 wurde die Stadt von dem kaiserl. General Tilly berennt, und im Jahre 1632 zog Wallenstein mit 60,000 Mann verderbendrohend heran und schlug bei Zirndorf (alte Veste) ein Lager auf. Gustav Adolph hatte ihm gegenüber die Stadt besetzt und befestigt. Die beiden Armeen stan-

den sich lange gegenüber, ohne eine entscheidende Schlacht zu wagen, bis sie nach Erschöpfung der Unterhaltsmittel diese Gegend zu verlassen genöthigt waren.

Der in Nürnberg in den Jahren 1649 und 1650 gehaltene Congreß, wegen Execution des westphälischen Friedens, war der letzte Akt in dem anziehenden Schauspiel ihres reichsstädtischen Glanzes. — Es folgte ein volles Jahrhundert der Stagnation und Indolenz, der den kleinen nürnberger Staatskörper, wie den großen des deutschen Reichs, der allmähligen Auflösung entgegenführte. — Die Staatsfinanzen wurden immer mehr zerrüttet, durch eine Schuldenlast von neun Millionen Gulden die Kraft der Verwaltung gelähmt, und ein Staatsbanquerot herbeigeführt, der den Stiftungen und der Bürgerschaft, welche mit acht Millionen Gulden dabei betheiligt waren, schweren Verlust brachte und viele Familien in Nothstand versetzte.

Unter diesen Verhältnissen konnte der Verlust der Reichsunmittelbarkeit und der Uebergang Nürnbergs an die Krone Bayern (1806) nur als ein Gewinn betrachtet werden, dessen wohlthätige Folgen erst nach Beendigung des französischen Krie-

ges hervortraten, durch die Einführung einer Staats- und Gemeindeverfassung (1818), welche den Staatsbürgern viel größere Rechte einräumte, als sie vorher nie genossen, und die Verwaltung des Gemeinde- und Stiftungsvermögens und der Polizei in ihre Hände legte. — Durch die Anerkennung der nürnberger Schulden als Staatsschulden (1819) erhoben sich die nürnberger Staatsschuldscheine, welche bis auf 18 % gesunken waren, nach und nach auf ihren Nominalwerth, und die Staatsgläubiger traten wieder in vollen Zinsgenuß. Ein neues kräftiges Leben regte sich; der Gemeingeist erwachte. Es wurde der Stadthaushalt geordnet, das Volksschulwesen organisirt, das Gymnasium regenerirt, eine Gesangschule, technische Lehranstalten, eine Sparkasse, ein Getreidnothmagazin errichtet, der Zinsfuß der Leihanstalt herabgesetzt, die Versorgungs- und Krankenanstalten, das Findel- und Waisenhaus erweitert und verbessert, der Burgfrieden auf die Vorstädte und Umgebungen ausgedehnt, für die Herstellung der Wege, der Verschönerung der Anlagen um die Stadt, für die Restauration der Kirchen, Pfarrhäuser, öffentlichen Gebäude, der Brunnen und Wasserleitungen thätigst gesorgt (1818

bis 1828) und ein neues Schauspielhaus erbaut (1833). Durch die Herstellung einer Eisenbahn mit Dampfkraft zwischen Nürnberg und Fürth (1835) sind die nürnberger Bürger mit einem folgereichen Beispiel ganz Deutschland vorangegangen. — Der Bau des Main-Donaukanals, der in der Mitte seines Laufs Nürnberg berührt, hat im Jahre 1836 begonnen.

Künste und Wissenschaften, Handel und Gewerbe blühen neu empor. — Die Bevölkerung der Stadt hat sich in den jüngsten 20 Jahren um 12,000 Seelen vermehrt, der Werth der Häuser ist seitdem um das Doppelte gestiegen, zunehmender Wohlstand ist überall sichtbar.

Wenn der hiehergekommene Fremde, vor dem Beginn der ihm durch diesen Wegweiser erleichterten Wanderung durch die Stadt, diese kurze geschichtliche Skizze liest, und angezogen durch den Reiz ihrer, vorzugsweise gegen andere Städte erhaltenen, alterthümlichen Formen, von außen und von innen, gerne eine Woche hier verweilt, um nicht nur alles Interessante, was die Stadt Altes und Neues darbietet, kennen zu lernen, sondern auch den Geist und Charakter ihrer Bewohner zu beobachten, so wird ihm der Gedanke nicht

entgehen, daß über dieser Stadt, von ihrem Ursprung an, ein glücklicher Stern gewaltet habe und noch walte. — Hat er aber Gelegenheit, einen tiefern Blick in das Bürger- und Familienleben zu thun, so wird er mit Befriedigung gewahr werden, daß sich auch dort der Geist der Ordnung, Mäßigkeit, Biederkeit, Sittenreinheit und Religiosität der alten Zeit in einem höhern Grade erhalten hat, als es der Einfluß der frühern Glanzperiode der kaiserlichen Hoflager und Handelsopulenz, und der Frivolität der neuern Zeit erwarten ließe, und er wird ein Bild mit sich nehmen, dessen gemüthliche Züge selbst der Anblick der reichsten und glanzvollsten Städte nicht zu verdrängen vermag.

Nürnberg, am 4. October 1836.

Scharrer.

II.

Nürnbergs Lage, Höhe, Clima, Gesundheitszustand, Fluss *).

Nürnberg liegt unter dem 49. Grade 27′ 28″ nördlicher Breite und unter dem 28. Grade 45′ geogr. Länge, 978 Par. Fuß über dem mittelländischen Meere, an beiden Ufern der Pegnitz, in einer durchaus sandigen Ebene, welche jedoch durch Cultur zu ausgezeichnetem Gartenlande bearbeitet

*) S. Neues Taschenbuch von Nürnberg. Erster Theil, die topographisch-statistische Beschreibung der Stadt, eine geschichtliche Einleitung und ein Sach- und Namenregister enthaltend. Zweite vermehrte Ausgabe. Mit zehn Kupfern und vier Vignetten von Geißler, Fleischmann, Duttenhofer, Haldenwang, dann mit einem Grundrisse der Stadt. Gebunden mit gestochenem Umschlag in Futteral.

Dessen zweiter Theil. Mit Beiträgen von Mannert, Siebenkees u. A. Dann Kunstblättern von Geißler, Fleischmann, Duttenhofer rc., gest. Umschlag gezeich. von Heideloff, Vignetten und einem Kärtchen vom vormaligen Nürnbergischen Gebiete. Geb. in Futteral. (Riegel u. Wießner.)

worden und vorzüglichen Gemüse- und Obstbau zuläßt.

Das Clima ist in der Regel mild und schneller Temperaturwechsel nicht gewöhnlich. Schwere Gewitter weilen selten lange; der vormalige Reichswald, welcher sich etwa $^3/_4$ Stunden von der Stadt gegen Morgen, Mittag und Mitternacht in einem Umfange von 80,000 Morgen ausbreitet und aus welchem die Stadt einen großen Theil ihres Holzbedarfs bezieht, ist es, welcher häufig die Gewitter anzieht. Bis diese bedeutende Waldfläche gesättigt ist, fehlt es daher öfter in Nürnberg an Regen.

Der Gesundheitszustand Nürnbergs ist vorherrschend günstig. Die freie Lage, welche das Durchstreichen gesunder Luft fördert, Reinlichkeit der Straßen, gute polizeiliche Aufsicht auf Güte der Lebensmittel, die Lebensweise der Bewohner, ungeachtet vielen Wohlstandes, doch größtentheils fern von der Schwelgerei anderer großen Städte, tragen zu dessen Erhaltung bei. Endemische Krankheiten herrschen daher hier nicht, epidemische selten und kurz dauernd.

III.

Ansicht und Eindruck im Innern.

Eine überraschende Ansicht der Stadt läßt sich nirgend gewinnen, da man sich ihr von keiner Seite über Berge nähert. Am Ansprechendsten erscheint sie östlich von der Regensburger Chaussee und dem Ludwigsfelde aus; die auf einem mässigen Berge liegende alte Kaiserburg trägt zur malerischen Ansicht sehr viel bei.

Auch die Straße von Fürth her, mit der andern Seite der Burg und dem Vorgrunde der Gartenhäuser der St. Johannis-Vorstadt, gibt einen freundlichen Anblick, nicht minder die Schwabacher Straße, zwischen Schweinau und Leonhard. Von der Erlanger Seite her tritt vorzüglich die Burg hervor, und neben ihr erblickt man die Kirchthürme von St. Sebald.

Der Eindruck im Innern ist vorherrschend alterthümlich, und die seit Einführung der Gemeindeverfassung vom Stadtmagistrat mit Liebe und Sorge fortgesetzte Ausbesserung, Erneuerung

und Herstellung öffentlicher Gebäude im alten deutschen oder sogenannten gothischen Style, in welchem Geiste seit Jahren, besonders aber im Laufe der letzten Jahre, auch viele Privateigenthümer ihre Wohnungen herstellen und erneuern ließen, erhöhen den Eindruck sehr. Möge dieß immer der Charakter Nürnbergs bleiben und Alles sich bestreben, ihn zu erhalten, daher auch nur nach höchster Nothwendigkeit sich zur modernen Baukunst wenden, damit der grelle Abstich zwischen alt und neu vermieden werde. Große, geräumige Häuser zählt Nürnberg viele, aber keine Paläste, es muß deshalb seine Eigenthümlichkeit im deutschen Baustyle zu erhalten suchen.

Die Straßen, auf deren Reinlichkeit durch Pflasterung und Abzugscanäle sehr gesehen wird, sind zum Theil von ziemlicher Breite, können aber, in Folge der Unregelmäßigkeit der alten Bauweise, und da die Stadt auf mehreren Hügeln liegt, mit den Straßen anderer großen Städte nicht verglichen werden. Eben dadurch ergibt sich indeß eine oft sehr malerische Abwechslung.

In vollkommenem Einklang mit Kirchen und öffentlichen Denkmälern steht ein großer Theil der Wohnhäuser durch ihre Erker, Giebel und hohen

Dächer. Aus Allem spricht ein gemüthliches Bild jener bürgerlichen Wohlhabenheit, welche die Blüthezeit Nürnbergs im 16ten Jahrhundert begründete, emsiger Fleiß und redlicher Sinn, dann vorherrschende Religiosität, trotz aller Stürme der Jahrhunderte, erhalten hat.

IV.

Die Pegnitz; Brücken über dieselbe; der Fischbach.

Die Pegnitz theilt die Stadt in zwei Hälften, die Sebalder und Lorenzer Seite. Dieser Fluß, welcher bei der Stadt gleichen Namens in Oberfranken entspringt, hat wenig Gefälle, trübe Farbe und langsamen Lauf. Schiller bezeichnete ihn wahr und treffend in den Xenien:

"Ganz hypochondrisch bin ich vor langer Weile geworden,
Und ich fließe nur fort, weil es so hergebracht ist."

Fließt er aber gleich träge und trübe, so nützt er doch viel, denn er treibt schon z. B. in Lauf, drei Stunden von Nürnberg, mehrere sehr bedeutende Glasschleifmühlen, Messinghämmer, Nadel- und Drahtfabriken; bei Lauf am Holz ein großes Messingwalzwerk (v. Forster), dann in und um Nürnberg viele Mühlen und eine bedeutende Garnspinnerei und Tuchfabrik (Lobenhoffer).

Zwei Inseln bilden sich durch ihn, die Schütt, nahe am Einflusse, und der Trödelmarkt, nahe am Ausflusse desselben.

Sieben steinerne Brücken führen in der Stadt über die Pegnitz; 1) die Spital-, 2) die Schuldbrücke, sonst von einem alten, zum Gefängniß für Schuldner bestimmten Thurme so genannt; 3) die Königs- oder Museumsbrücke, 1700 erbaut; 4) die Fleischbrücke, 1596 bis 1598 von Peter Carl aufgeführt. Schöne und feste Bauart zeichnen diese Brücke vorzüglich aus. Sie ist nach dem Muster des Ponte rialto in Venedig entworfen und wird von einem einzigen, 97½ Schuh langen Bogen getragen, hat im Gesprenge 13 Fuß Höhe, und 4 Fuß Dicke im Gewölbe, bei einer Breite von 50 Fuß. 5) Die

Carls- und 6) die Dörrersbrücke, 1728 erbaut, zwischen denen der Trödelmarkt liegt, und 7) die, über den ganzen Fluß führende, älteste, schon 1457 erbaute, zum Marplatze und zur Kreuzgasse führende Maximiliansbrücke, im Gegensatze zu den hölzernen Brücken, sonst die steinerne genannt.

Vor der Stadt führt noch bei dem Hallerthürchen eine 1697 auf zwei hohe Bogen gebaute steinerne Brücke über die Pegnitz.

Außer diesen Steinbrücken unterhalten noch sechs hölzerne Stege die Verbindung zwischen beiden Theilen der Stadt, ferner der Kettensteg, am Ausflusse der Pegnitz. Statt eines 1493 erbauten, dort befindlichen hölzernen bedeckten Steges (deshalb Trockensteg genannt) ward er im Jahre 1824 durch den Lehrer an der polytechnischen Schule, Professor Kuppler, erbaut und hat bis jetzt seine Dauerhaftigkeit bewährt. Von einem Mittelpunkte der Pfeiler des einen bis zum andern Ufer ist die Länge 241 Fuß, die Breite 5 Fuß 4 Zoll. Das Gesammteisenwerk wiegt 73 Ctr.

Eine gleiche Verbindung ist zwischen dem Frauen- und Wöhrderthore wünschenswerth, damit der weite Umweg durch Wöhrd vermieden würde.

Der Fischbach, am Orte gleiches Namens, drei Stunden von Nürnberg, entspringend, wird in der Gegend des blauen Sterns in die Stadt geführt, wo er das dortige Brunnenwerk, aus welchem sehr viele Brunnen ihr Trinkwasser erhalten, speiset und — durch Canäle in die Lorenzer Stadtseite geleitet — mehrere Mühlen treibt.

V.

Bevölkerung. Eintheilung. Befestigung.

Die in Nürnberg wohnende Einwohnerzahl bestand nach der neuesten Zählung von 1839, mit Einschluß des präsenten Militairs, in Stadt, Vorstädten und dem Burgfrieden, welcher seit 1825 der Stadt einverleibt ist, aus 44,571 Seelen.

Nach den beiden Hauptkirchen, St. Sebald und Lorenz, werden die beiden Stadtseiten genannt *). Die Häuser auf der Sebalder Seite

*) S. außer dem beigegebenen Grundrisse auch: Grundriß und Ansichten von Nürnberg, gest. von Beyer und Dunker, gr. Fol. (Riegel u. Wießner.)

reichen bis Nr. 1710, auf der Lorenzer Seite bis 1578, im Ganzen 3288.

Sie sind, nebst den Häusern des Burgfriedens, in 62 Districte getheilt; jedem Districte steht ein geachteter Bürger und Hausbesitzer vor, dessen Haus durch eine Tafel mit der Districts-Nummer bezeichnet ist.

Acht Thore führen in die Stadt. Das Spittler-, Frauen-, Laufer- und neue Thor, das Haller- und Wöhrderthürchen, dann das Thiergärtner- und Vestnerthor.

Die Thürme der ersten vier Hauptthore, in der Mitte des 16. Jahrhunderts von Georg Unger in ihrer jetzigen Form hergestellt, zeichnen sich durch ihr massives Aeußere, in Gestalt einer aufgerichteten Kanone, aus. Sie waren sonst mit Geschütz versehen. Vom Vestnerthorthurm aus, welcher sehr schlank emporsteigt, gewinnt man eine herrliche Uebersicht von der Stadt und ihrer Umgegend.

Nur die vier Hauptthore bleiben über Nacht offen; die kleinern werden in den Nachtstunden von 11 Uhr an geschlossen.

Die Befestigung der Stadt durch tüchtige Basteien, tiefe Graben ꝛc. war für die Zeit des

dreißigjährigen Krieges bedeutend zu nennen, jetzt würde sie nichts gelten, wiewohl Nürnberg noch immer als Waffenplatz bei dem Königlichen Generalstabe fortgeführt werden soll, weshalb auch die wenigen Schanzen — zum Schutze der Stadt 1632 bei Anwesenheit Königs Gustav Adolphs aufgeworfen — nicht weggenommen werden dürfen, so sehr auch die Umgebungen dadurch gewinnen würden.

VI.

Handel und Industrie.

Handel und Gewerbe waren von jeher die Quellen des Wohlstandes der Stadt Nürnberg. — Vor der Umschiffung des Vorgebirges der guten Hoffnung war Nürnberg ein Stapelplatz der ostindischen Produkte und stand mit Venedig von der einen und mit Brügge, Gent, Antwerpen rc. von der andern Seite in enger Handelsverbindung. Von der Mitte des 16. Jahrhunderts an nahm bekanntlich dieser Handel eine andere Richtung,

und Nürnberg sank wie jene Städte, doch erhielt es einen Ersatz durch den Handel mit Colonialwaaren und durch neue Verbindungen mit Spanien, Portugal und Frankreich. In der neuesten Zeit aber hat Nürnberg durch den deutschen Zoll- und Handelsverein eine neue wichtige Stelle in dem deutschen Handelsgebiet eingenommen; sie ist wieder die Vermittlerin des Verkehrs zwischen dem Süden und Norden geworden. — Es passiren jährlich circa 500,000 Ctr. Handelsgüter durch Nürnberg. Nach allen Handelsstädten Deutschlands, Oestreichs und der Schweiz findet ein regelmäßiger Güterzug durch gut eingerichtetes Frachtfuhrwerk statt. — Der Wechselhandel ist nicht unbedeutend. Die nürnberger Wechselhäuser stehen mit allen europäischen Wechselplätzen in Verbindung.

Der Colonial- und Droghueriewaarenhandel hat in der neuen Zeit durch die veränderte Richtung seines Ganges und durch die Errichtung inländischer Zuckerfabriken vieles verloren, jedoch ist Nürnberg immer noch eine Hauptniederlage dieser Waaren. Dagegen hat sich der Manufacturwaaren- und Produktenhandel bedeutend gehoben. Es werden jährlich circa 50,000 Ctr. nürnberger und fürther Manufakturwaaren, circa 30,000 Ctr.

Blättertabak und circa 20,000 Ctr. Hopfen, zusammen in einem Werth von 7 Millionen Fl. von Nürnberg versendet. — Auch der Buchhandel hat eine bedeutende Ausdehnung gewonnen.

Die Industrie Nürnbergs und seiner Umgebungen breitet sich immer mehr aus. — Der gegenwärtige Stand der Gewerbe in Nürnberg, welche ganz oder theilweise für den auswärtigen Handel arbeiten, ist, nach der Zahl der Werkstätten, wie folgt: 46 Ahlenschmiede, 3 Alabasterer, 45 Bortenwirker, 9 Brillenmacher, 10 Broncefarbenmacher, 8 Briefmaler, 14 Bildhauer, 24 Blumenmacher, 17 Bleistiftmacher, 34 Buchbinder, 7 Buchdrucker, 33 Bürstenbinder, 53 Cichoriencaffeemacher, 36 Dosenmacher, 22 lionische Drahtzieher, 38 Stahl- und Messingdrahtzieher, 136 Drechsler, 35 Feilenhauer, 60 Flaschner, 2 Formschneider, 25 Farbenmacher, 12 Federkielcher, 3 Folienmacher, 3 Geschmeidemacher, 15 Goldspinner, 15 Goldschlager, 53 Gold- und Silberarbeiter, 30 Gürtler, 22 Hornpresser, 9 Illuministen, 114 Kammmacher, 8 Kartenmacher, 11 Kardätschenmacher, 29 Kupferstecher, 5 Kattunpapiermacher, 7 Lakirer, 17 Lebküchner, 10 Lithographen, 15 Messerschmiede, 2 Mundharmonika-

macher, 14 Mechaniker, 9 Metallschlager, 23 Nachtlichtermacher, 15 Nadel- und Fischangelmacher, 40 Nagelschmiede, 5 Nudelmacher, 27 Oblatenbäcker, 4 Optiker, 56 Paternostermacher, 3 Pergamenter, 203 Rothschmiede, 7 Rechenpfennigmacher, 10 Regenschirmmacher, 50 Spielwaarenmacher, 25 Schellenmacher, 16 Schachtelmacher, 3 Sporer, 3 Schriftgießer, 43 Stecknadel- und Heftleinmacher, 10 Teppichmacher, 14 Tuchmacher, 5 Zeugschmiede, 30 Zinngießer, 80 Zirkelschmiede. — Die Messing-, Spiegelglas- und Tabakfabriken Nürnbergs beschäftigen gegen 700 Arbeiter; die Lobenhofer'sche Tuchfabrik gegen 100 Arbeiter. Die Gesammtzahl der Arbeiter in den Werkstätten und Fabriken Nürnbergs und seiner Umgebungen, welche für den Ausfuhrhandel arbeiten, beträgt gegen 9000. — Mit diesem Handel sind circa 40 Kaufleute in Nürnberg beschäftigt, deren viele mit allen europäischen Ländern, mit Nordamerika, Brasilien und mit der Türkei in Verbindung stehen. — Die Maschinenwerkstätten des ausgezeichneten Mechanikers Späth zu Duzendteich, und die von demselben erbaute Getreidmühle, nach englisch-amerikanischer Construktion, verdienen Beachtung.

VII.

Beschreibung der Stadt im Innern, ihrer Kirchen, bedeutendsten öffentlichen und Privatgebäude, Kunstanstalten, Sammlungen ꝛc.

Wir wenden uns nunmehr zu den einzelnen Theilen der Stadt und beginnen ihre Beschauung, indem wir hiezu den Zeitraum einer Woche wählen, und zwar vom Sonntage anfangend und mit dem Sonnabend endigend.

Kaum wird diese Eintheilung einer Rechtfertigung bedürfen! Wer nur einmal am Sonntage in Nürnberg weilte, fühlte sich gewiß angezogen durch die Ruhe, die während desselben herrscht, da kein öffentliches Geschäft getrieben wird, durch die sichtliche lebendige Theilnahme am öffentlichen Gottesdienste an dem Vormittage, so wie durch die Lebendigkeit, welche sich in den Stunden des Nachmittags zeigt, in welchen in allen Formen durch die Thore den mannichfachen Vergnügungsorten zugewallt wird, in denen der

fleißige Bürger mit vollem Rechte eine erlaubte Erholung sucht und findet.

So möge denn der Fremde, der am Sonnabend das Ziel seiner nahen oder fernen Reise in Nürnberg gefunden hat, nach einer erquickenden Nachtruhe, neugestärkt und heiter am

Sonntag Morgen

erwachen. Schon in den frühesten Morgenstunden tönen ihm die Glocken der Stadtpfarrkirchen entgegen, welche die Bewohner zur Abendmahlsfeier oder zur Messe rufen. Um 9 Uhr verkündigt das feierliche Geläute aller Glocken der fünf protestantischen Pfarrkirchen, so wie der reformirten und katholischen, den Beginn des Gottesdienstes, und mit Beruhigung kann der Unbefangene sich überzeugen, welcher rege Sinn für die öffentliche Gottesverehrung hier herrscht, wie gerne die Sonntagspredigten bei guten Kanzelrednern besucht werden, wenn er an einem Sonntage die verschiedenen Kirchen durchwandert.

Es werden ihm für die protestantische Gemeinde die Sebalder-, Lorenzer-, Egydien-, Ja-

cober- und Spitalkirche, für die reformirte die Martha- und für die katholische die Marien- oder Frauenkirche bezeichnet.

Gewöhnlich gegen 11 Uhr, wo die Messe in der katholischen Stadtpfarrkirche beginnt, schließen die protestantischen Predigten. Bald nachher ist — wie am Dienstag und Donnerstag — Wachtparade mit Militärmusik an der Hauptwache.

Um diese Zeit öffnet sich eine der bedeutendsten und interessantesten Privat-Kunstsammlungen, die des Kaufmanns und Handelsgerichts-Assessors Hertel am Wöhrderthore S. 1518. Seit achtzehn Jahren sammelt derselbe an Bildern, Kupferstichen, Glasmalereien, Kunstseltenheiten, Zeichnungen, großen naturhistorischen und andern Kupferwerken.

An jedem Sonntag Vormittag ist diese Sammlung dem Publicum geöffnet, in den Wochentagen, wo den Besitzer Berufsgeschäfte in Anspruch nehmen, finden nur Fremde nach vorgängiger Anmeldung Zutritt. Immer aber zeichnet er sich durch die vollste Bereitwilligkeit und Gefälligkeit aus.

Sonntag Nachmittag.

Mit vollkommener Befriedigung verlassen wir die ausgezeichnete Kunstsammlung und eilen, nach eingenommenem Mittagsmahle, dem Locale der Ludwigs-Eisenbahn vor dem Spittlerthore zu, nicht um schon selbst zu fahren, sondern um uns einstweilen an der Lebendigkeit, welche dort durch Abfahrende und Ankommende herrscht, zu ergötzen, dann auch, um von der Fürther Straße aus, den ganzen Zug der Personenwagen an uns vorüberrollen zu sehen. Ein herrlicher, erhebender Anblick ist es, die mächtigen Stephensonschen Locomotiven, den Adler oder Pfeil, mit Leichtigkeit durch die gewaltige Kraft des Dampfes fortbewegt zu sehen, Anfangs gemäßigt, dann immer rascher, bis uns in wenig Minuten der lange Wagenzug nur noch als ein dunkler Punkt erscheint.

Wir wenden uns hierauf zu der Rosenau, einer, nicht fern von dem Locale der Ludwigs-Eisenbahn, an der Fürther Straße liegenden, umfassenden Anlage, Eigenthum des kunstsinnigen Kaufmanns und Handelsappellationsgerichts-Assessors Wiß. Die Anlage, welche unter der Leitung des Architecten C. Heideloff die nunmehrige

Ausdehnung und Verschönerung erhalten hat, so daß sie die schönste und freieste Anlage an der Stadt bildet, besteht aus zwei Haupttheilen. Der obere enthält ein orientalisches Wohngebäude mit Kuppel und Minarets, ein türkisches Kiosk auf einem Felsenbogen mit einem Springwasser und mehrere Oeconomiegebäude, der untere Theil eine Insel, umgeben von einem Teiche, der im Sommer häufig mit vielen Kähnen befahren wird, und im Winter, mit Eis überzogen, eine gute Bahn für Schrittschuhläufer bildet. Ein geräumiges Wirthschaftsgebäude, vor diesem ein großer Gesellschaftsplatz mit Lauben, ein Tanzpavillon und jenseits der hohen indianischen Brücke ein eleganter Gartensaal, mit großem Laubenvorplatze, unter diesem ein Felsenkeller, machen diese untere Abtheilung geeignet zur Aufnahme einer großen Gesellschaft, welche sich auch seit einigen Jahren durch Abonnement gebildet hat. An Hauptgesellschaftstagen — Sonntags, Dienstags und Freitags — findet Harmonie-Musik statt. Fremde haben, durch Mitglieder eingeführt, freien Zutritt.

Wir verlassen diesen freundlichen Vergnügungsort, um uns, um die Stadt herum, nach dem Duzendteich fahren zu lassen, einer auf Actien

ruhenden Anlage, seit vielen Jahren immer der Sammelplatz einer großen Gesellschaft, welche sich nur in den letzten Jahren durch den Besuch der Rosenau, der Eisenbahn und mehrerer neu eröffneten Vergnügungsorte verminderte.

Der Duzendteich führt seinen Namen von zwölf Teichen, von denen mehrere ausgetrocknet wurden; der größte blieb frei und an ihn grenzen die Anlagen und Wirthschaftsgebäude. Der Park, in welchem sich die Gesellschaft in der wärmern Jahreszeit versammelt, bietet sehr viel Raum, und wenn er gefüllt ist, ein sehr angenehmes, lebendiges Bild. Der Teich wird zu Lustfahrten benützt. Für die kältern Monate nimmt das sehr geräumige Wirthschaftsgebäude die Besuchenden auf, und diese ergötzen sich an dem Anblicke der Schrittschuhläufer, welche im bunten Wechsel den Teich durchkreisen, wenn ein kalter Winter ihn mit einer Eisdecke überzogen hat.

Nicht fern von den Wirthschaftsgebäuden stehen die schon oben erwähnten sich immer mehr ausbreitenden Werkstätten und die englisch-americanische Mahlmühle des Mechanikers Späth.

Wenn wir nicht vorziehen, den Abend im Freien zuzubringen, oder die Jahreszeit es nicht

gestattet, so nimmt uns um 6 Uhr das Theater auf, welches an Sonntagen in der Regel größere, ernste Stücke gibt. Dieser Tag, gleich wie der Montag und Donnerstag jeder Woche, sind ausschließend dem Theater vorbehalten, und keine andere öffentliche Production darf statt finden, ohne Verständniß mit der durch ein Privilegium auf 32 Jahre geschützten Direction. Montags ist in der Regel Lustspiel oder komische Oper; Donnerstags große Oper. Mangelt gleich eine nöthige Unterstützung und ist der Stand der Direction dadurch sehr erschwert, so hat die hiesige Bühne doch von Zeit zu Zeit Momente, wo sie mehr leistet als manche andere, welche sich großen Zuschusses erfreut.

Montag Vormittag.

Wir beginnen unsere Wanderung vom Marktplatze aus, zunächst welchem die schon oben erwähnte Fleischbrücke sich befindet, an der die sehr reinliche Fleischbank steht. Ueber derselben ist das sogenannte Tuchhaus, bestimmt zum Abmessen auf den Markt gebrachter ordinärer Tücher 2c.

Der Markt selbst, ehemals frei und — außser den sogenannten langen Krämen — nur mit beweglichen Buden besetzt, hat seit 28 Jahren drei Reihen festgebauter Buden mit Arkaden, erbaut durch den Architekten v. Haller, welcher 1817 in Amgelakia in Thessalien verstorben ist. An den Hauptmarkttagen, deren wöchentlich drei sind, ist er, so wie der nicht fern liegende Obstmarkt, reich mit Victualien aller Art besetzt, von denen große Versendungen nach außen gemacht werden.

Von der einen Seite durch die Marienkirche begrenzt, bieten die drei übrigen Seiten eine Reihe großer Häuser, von welchen mehrere mit gothischen Verzierungen, besonders durch Thürmchen und Erker, versehen sind, und im Vereine mit der Marienkirche einen guten Totaleindruck hervorbringen. Es zeichnen sich in dieser Hinsicht besonders aus: das v. Harsdorfische (S. 28.), Neumeyersche (S. 823., der s. g. Plobenhof), Hammerbachersche Haus (S. 875.). Das ehemals Rietersche, nun Sandelsche Haus (S. 808.), würde den guten Eindruck vollenden, wenn es seine alterthümliche, interessante Ausschmückung behalten hätte. An diesem Hause ward sonst der Lehensstuhl errichtet, vor welchem die anwesenden

Fürsten feierlich belehnt wurden, wenn die deutschen Kaiser nach der Krönung in Nürnberg anwesend waren.

Am obern Ecke des Marktplatzes steht der schöne Brunnen *), ein mit Recht allgemein bewundertes Kunstwerk von 60 Fuß Höhe. Georg und Fritz Ruprecht und Sebald Schonhofer erbauten von 1355—1361 diese Steinpyramide, welche sehr baufällig geworden war, jedoch 1822 bis 1824 in allen Theilen, unter der Leitung des Directors der Kunst-Gewerbschule Reindels, von Kapeller, den Gebrüdern Rothermund, Bandel und Burgschmidt, ganz im Geiste der Alten wiederhergestellt wurde. Der Brunnen war früher bemalt und theilweise vergoldet. Sechszehn 4 Fuß hohe Figuren umgeben die acht Pfeiler der untern Abtheilung; sie stellen die sieben Churfürsten und Gottfried von Bouillon, Chlodewig von Frankreich und Carl den Großen, Judas Maccabäus, Josua und David, Julius Cäsar, Alexan-

*) S. Wilder, der schöne Brunnen von Nürnberg. Andeutungen über seinen Kunstwerth, so wie über seine Geschichte, zum Andenken der Aufdeckung desselben nach erfolgter gänzlicher Wiederherstellung. Zweite Aufl. 8. m. Kpf. geh. (Riegel u. Wießner.)

der und Hector dar. Die zweite Abtheilung umstellen Moses und die Propheten.

Zierlichkeit und schöne Verhältnisse zeichnen dies Bauwerk aus, welches durch ein sehr schön gearbeitetes, 1586 von Paulus Kön gefertigtes Gitter vollendet wird, in welchem sich ein beweglicher Ring befindet, den man sonst das Wahrzeichen von Nürnberg nannte.

An dem Mainbergerschen Hause (S. 873.), welches sich durch eine altdeutsche Schartenkrönung vor dem Dache, dann durch einen in gothischem Style 1828 neuerbauten Erker bemerklich macht, und an der 1811 erbauten Hauptwache vorbei, an deren Stelle früher ein städtisches Gebäude, das Schauamt, stand und hinter welchem sich das Meubles-Magazin der Schreiner in einem Gebäude befindet, welches in frühern Jahren Locale einer Trivialschule war, gelangen wir zu der

Sebaldskirche *).

Der älteste Theil dieser Kirche, die Peterscapelle, stammt aus dem 10. Jahrhunderte und

---

*) S. Mayer, Dr. M. M., Nürnbergs Merkwürdigkeiten und Kunstschätze. 1s Hft. Die Kirche des

ist eine Tochter der herrlichen Domkirche in Bamberg, welche von Kaiser Heinrich dem Heiligen gestiftet worden. Der Chor wurde erst in den Jahren 1361—1377 vollendet. Die Höhe der einfach, schlank und kühn erbauten Thürme ist 264 Fuß; sie sind 1482—1483 gebaut. Die Länge der Kirche ist 290, die Breite 97½ Fuß; im Innern stehen 22 Säulen, 78½ Fuß hoch. Den jetzigen Anstrich hat sie im Jahre 1818 unter Leitung des Directors der Kunstgewerbschule Reindel erhalten.

Der Styl des Bauart ist rein sogenannt gothisch oder eigentlich altdeutsch, aus der ersten Zeit der Entstehung dieses Styls, und besonders zierlich und vollendet am innern Chor. Ungeachtet mehrerer, in verschiedenen Zeitaltern vorgenommenen Erweiterungen, Aenderungen und Beschädigungen, bildet dieser Tempel doch ein wichtiges Denkmal für das Studium deutscher Baukunst. Von Außen tritt vorzüglich die Thüre an der Nordseite hervor, welche die Figuren der klugen und

---

heil. Sebaldus. Mit einem Grundrisse, Ansichten rc. gr. 4. (Campe.) Desgleichen: Nürnbergs Baudenkmale der Vorzeit. 1 Thl. Mit 18 Kpfrn. gr. 4. (Campe.)

thörichten Jungfrauen, dann eine künstlich durchbrochene gothische Bogenverzierung über sich trägt. Letztere dient als Decke des Spitzbogens der innern, mit Blumengewinden verzierten Thüre. Am Mittelfenster der Peterscapelle ist ein Christus am Kreuze von Bronze, der, 18 Ctr. schwer, 1482 von der Starkschen Familie gestiftet ward. Die Zeichnung ist sehr gut.

Unter den zwei Thürmen finden sich zwei Thüren in byzantinischem Styl, mit runden maurischen Bogen von hohem Alter; ein Hautrelief, eine Kreuzprobe, steht in der Füllung der einen Thüre. Noch ist unter den beiden Thürmen eine unterirdische Capelle, die schon oben erwähnte Peterscapelle. In ihr befindet sich das älteste Grabmonument, das Nürnberg besitzt, der Grabstein Conrads von Neumarkt, Stifters des St. Catharinenklosters.

Ueber der Thüre an der Hauptwache ist ein jüngstes Gericht, für Kraffts Arbeit geachtet.

Gegen dem Rathhaus über — in einer wohl verwahrten Nische — befindet sich das von Sebald Schreyer gestiftete Hautrelief, eine treffliche Arbeit Adam Kraffts, einen Cyclus aus

der Leidensgeschichte Jesu darstellend, gefertigt 1492. Das Ganze ist sehr wohl erhalten.

Im Innern der Kirche stellt sich dem Auge vorzüglich das St. Sebalds-Grab dar. Es ist Peter Vischers Meisterwerk, aus 120 Centner Metall von ihm und seinen fünf Söhnen in den Jahren 1506—1519 gegossen, in einer Höhe von 15 Fuß, einer Länge von 8 Fuß 7 Zoll und einer Breite von 4 Fuß 8 Zoll. Ganz vorzüglich berühmt sind an demselben die zwölf Apostel *), 1 Schuh 11 Zoll hoch. Ueber diesen stehen zwölf Kirchenväter, dann sind noch mindestens 72 grössere und kleinere Figuren, davon ein ziemlicher Theil aus der Mythologie, zur Ausschmückung und Bereicherung angebracht. Nach oben wölbt es sich zusammen und wird in drei Abtheilungen durch Thürmchen und Zinnen geschlossen. Auf der höchsten Spitze thront das Christuskind. Unter dem mit Gold- und Silberblech überzogenen, 5 Fuß 10 Zoll langen, 1 Fuß 7 Zoll breiten, im Jahre 1397 gefertigten Sarge sind Basreliefs, Scenen aus der Legende Sebalds darstellend. — Immer

*) S. Reindel, Albr., die Apostel von P. Vischer in 12 Bl. (Schrag.)

neue Bewunderung erregt dieses Denkmal, das den berühmtesten Bronzen altitalienischer Meister gleich steht. Es kostete 2042 Fl. 6 Hllr. 21 Pf. und wiegt 157 Centner.

Der neue Hauptaltar, von Bildhauerarbeit und bronzirt, in gothischem Style, ist 1821 nach C. Heideloffs Zeichnung gefertigt. Schöne Arbeiten von Veit Stoß stehen zur Seite, über dem Altar ein Crucifix von Ebendemselben.

Andere Altäre sind: der Altar in der St. Peters- oder Löffelholzcapelle, mit einem Gemälde von 1453; dann der Muffelsche Altar, neben der sogenannten Schauthüre; ferner der Tuchersche, vor welchem die ewige Lampe, eine Tuchersche Stiftung, brennt.

Die Kanzel ist geschmacklos und schwerfällig gebaut; ihr steht eine gänzliche Erneuerung bevor.

An Gemälden sind nennenswerth: neben der Kanzel: eine Grablegung Christi nach A. Dürer; über der südlichen Thüre: eine Erschaffung der Welt von Kreuzfelder; neben dem Muffelschen Altar ein Gemälde von Ermels, und am Tucherschen Altar eines von Merian; dann eine Tafel von 1545, von Hans v. Culm-

bach nach Dürers Zeichnung gemalt; sie stellt in der Mitte Maria, Catharina und Barbara, rechts Petrus und Laurentius, links Johannes und Hieronymus vor.

Beachtenswerth erscheinen ferner: in der Peterscapelle der schöne, aus weißem Kupfer von einem unbekannten Meister gefertigte Taufstein, an welchem Kaiser Wenzel getauft wurde; unterhalb der Capelle eine Kreuzschleppung, Hautrelief A. Kraffts, dann bei dem schon genannten Muffelschen Altar drei Hautreliefs desselben Meisters aus der Leidensgeschichte Jesu, 1501 gestiftet.

Den schönen Eindruck des Ganzen vollenden die Glasmalereien in den Fenstern, besonders im Chor, gefertigt von Hirschvogel, Krinnberger und andern Meistern, darunter besonders das Schürstabsche von 1493, das Behaimsche, das Hallersche von 1494, dann, außer mehrern andern, noch das sogenannte Markgrafenfenster, gemalt von Hirschvogel im Jahre 1527, 1822 durch Heideloff neu wieder hergestellt, nachdem es sehr bußwürdig geworden war. Dieses enthält in zehn Abtheilungen die Bildnisse des Markgrafen Friedrich von Brandenburg

und seiner Gemahlin, und der Markgräfin Sophia, geborne Prinzessin von Polen, der Stammmutter des königl. preußischen Hauses, dann ihrer acht Kinder in ganzen Figuren, nach H. v. Culmbachs Zeichnungen.

Der Sebaldskirche gegenüber steht das 1616 bis 1619 von dem Baumeister Euchar. K. Holzschuher in neuerm italienischen Styl erbaute, leider aber nicht ganz vollendete Rathhaus. Es ist in seiner vordern Façade 275 Fuß lang und bildet ein sehr ansehnliches, schönes Gebäude, dessen Eindruck noch bedeutender wäre, stände die Sebaldskirche ihm weniger nahe.

Im Innern sind besonders die beiden Säle beachtenswerth, und zwar in dem noch übrig gebliebenen Theile des alten Rathhauses, der große Rathhaussaal von 80 Fuß Länge, 30 Fuß Breite und einer Höhe von zwei Stockwerken.

Er war einst an allen Seiten kunstreich bemalt, und ist jetzt noch geziert mit einem Wandgemälde Albrecht Dürers, darstellend einen Triumphwagen zu Ehren Kaiser Maximilians I., ferner mit einer Gruppe Musiker und einer Richterscene in lebensvoller Darstellung. Die gegenüber befindliche Wand schmucken Rundge-

mälde von G. Weyher. Die rund gewölbte Decke ist Schreinerarbeit J. H. Behaims, welcher auch den darin hängenden Kronleuchter 1613 fertigte. Vor dem Uebergang Nürnbergs an die Krone Bayern theilte ein großes schönes Bronzegitter, gegossen von P. Vischer, mit Basreliefs von Labenwolf, den untern Theil des Saales von dem obern. Leider wurde dasselbe ohne Rücksicht auf seinen Kunstwerkh eingeschmolzen.

An dem untern Theil des Saales steht jetzt ein Orchester, welches zu großen Musikaufführungen benützt wird. Friedrich Schneider, der berühmte Componist, dirigirte hier zwei seiner großen Oratorien. Nächst diesem dient der Saal auch zu Preisevertheilungen und andern großen Versammlungen. An der östlichen Seite steht, unter einem Thronhimmel, das Bild König Ludwigs I. in reicher Draperie, gemalt von Hahn nach Stieler.

Hinter demselben sind einige Basreliefs, zum Andenken an erhaltene Zollfreiheiten von Kaiser Ludwig den Bayern, mit dessen Bildniß in sitzender Figur, aus seiner Zeit herrührend.

Im zweiten Stockwerk ist der sogenannte kleine Rathhaussaal, dessen kunstreiche Decke, mit

Gemälden reich verziert, sehr geschätzt wird. Der Saal selbst, eine Zeitlang vernachlässigt, wurde im Jahre 1825 wieder hergestellt und zum Erinnerungssaal an die edlen Männer bestimmt, denen Nürnberg seine großen Stiftungen dankt. Die Bilder der bedeutendsten Stifter für Wohlthätigkeit und Unterricht, nach C. Heideloffs Angabe von Fues (gestorben im Sptbr. 1836) in Lebensgröße gemalt, schmücken die Wände. An der nördlichen Seite befindet sich auch das lebensgroße Bild des höchstseligen Königs Maximilian I. im Krönungsornat, von Müller nach Stieler gemalt. Inschriften und Embleme bezeichnen ihn als Stifter der Constitution und Gemeindeverfassung.

In diesem Saale sind die Versammlungen des Gemeindebevollmächtigten=Collegiums. Auch ist in demselben die Handzeichnung C. Heideloffs verwahrt, welche derselbe als Randverzierungen zu dem Gedichte König Ludwigs von Bayern in Nürnberg in Auftrag der Commune 1839 gefertigt hat. *)

---

*) S. Erklärung der Randverzierungen ꝛc. 8. (Riegel u. Wießner.)

Der obere Corridor trägt an seiner Decke in lebensgroßen Figuren, in Stucco ausgeführt, die Abbildung eines im Jahre 1446 gehaltenen Gesellenstechens. Eine Menge Ritter in Harnischen, Knechte, Waffen, Schalksnarren, Pferde, Grießwärtel 2c. bilden die Gegenstände.

Die Zimmer beider Stockwerke, dann der Hinter- und Seitengebäude, benützen das K. Kreis- und Stadtgericht, das K. Stadt-Commissariat, die K. Staatsschulden-Tilgungs-Casse, das K. Archiv und der Stadtmagistrat.

Im Hofe des Rathhauses ist ein Brunnen von Bronce, schön gearbeitet und gefertigt von Pancraz Labenwolf, Peter Vischers Schüler und Nachfolger.

Unterirdische Gänge führen unter dem ganzen Rathhause hin, bis außerhalb der Stadt, nach verschiedenen Richtungen; mehrere sind jedoch verfallen. In den unmittelbar unter dem Rathhause befindlichen wurden sonst die Gefangenen aufbewahrt. Marterkammer und Räume zu heimlichen Gerichten sind noch dort vorhanden.

Der Nachmittag des Montags

wird einer Fahrt auf der Ludwigs-Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth gewidmet seyn.

Diese, auf Actien gegründete, von dem K. Bezirks-Ingenieur Denis im Jahr 1835 gebaute Ludwigs-Eisenbahn, die erste Eisenbahn mit Dampfkraft in Deutschland *), ist, wie es bereits von den Technikern fast aller Länder anerkannt ist, auf die solideste Weise construirt; Steinunterlagen, 6 unter jeder Schiene von 15 Fuß Länge, stützen die von vorzüglichem Eisen gefertigten Schienen und verleihen eine besondere Dauerhaftigkeit. Die Länge der Bahn beträgt 22,000 b. Fuß. Zwei Dampfmaschinen (Locomotiven), aus der Fabrik des berühmten Stephenson in Newcastle, jede von 6 Tonnen Schwere, dann 8 bis 10 Pferde, und 16 Personenwagen von dreierlei Gattungen (im Preis zu 12 Xr., 9 Xr. und 6 Xr. Fahrgeld) sind zum Fahrdienste

*) S. Scharrer, Joh., Deutschlands erste Eisenbahn mit Dampfkraft, oder Verhandlungen der Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft in Nürnberg rc Mit 3 Bl. lithogr. Zeichnungen der Bahn. gr. 4. Dann deren erste bis vierte Fortsetzung. (Riegel u. Wießner.)

vorhanden und werden stets in brauchbarem Stande erhalten. Sie reichen, besonders da die Dampfmaschinen von ausgezeichneter Güte sind, vollkommen aus, um mehr als 500,000 Personen im Laufe eines Jahres zu befördern.

Durch jede der beiden Locomotiven, den Adler und den Pfeil *) — welche beide ihre Bezeichnung verdienen — können innerhalb 10 bis 15 Minuten 12—16 Wagen, an 3 bis 400 Personen besetzt, von Nürnberg nach Fürth, oder von da zurück ($^7/_8$ Meilen Entfernung) befördert werden.

Die Fahrten mit Dampfkraft finden täglich Nachmittags um 1, 2 und 3 Uhr, bei grosser Frequenz auch um 4 und 5 Uhr, von Nürnberg nach Fürth, um 1$^1/_2$, 2$^1/_2$ Uhr 2c. von Fürth zurück, statt, auch nach Bedarf zu jeder andern Stunde.

In den Vormittagsstunden von Morgens 7 bis 12 Uhr, und in den Abendstunden, wo der Besuch der Bahn die volle Zahl der zwölf Wagen nicht füllen würde, sind deren weniger im

*) S. Rebenstein, G., Stephensons Locomotive auf der Ludwigs-Eisenbahn von Nürnberg nach Fürth. Mit 2 Taf. Abbild. gr. 8. (Ebend.)

Gang, welche sodann von Pferden gezogen werden, deren eines mit Leichtigkeit zwei auch drei Wagen zieht, zwei aber sechs bis acht Wagen fortschaffen können.

Geht es gleich mit Pferden langsamer, als mit Dampf, so ist doch immer noch ein bedeutender Unterschied zwischen der Zeit, welche ein Wagen auf der Chaussee gebraucht, die größere Bequemlichkeit in den Eisenbahnwagen gar nicht gerechnet. Im erstern Fall mit Dampfkraft, wird der Weg, wie oben erwähnt, in 10—15 Minuten, im letztern, mit Pferdekraft, in 22—25 Minuten zurückgelegt, während kein Fiacre auf der Landstraße dazu weniger als 40 Minuten gebraucht.

Die gewerbreiche Stadt Fürth, welche wir sonach mittelst dieses großartigen Beförderungsmittels in 10 Minuten erreichen können (bei Schnellfahrten in 7—8 Minuten), ist sehr alten Ursprungs, denn sie kommt schon in Chroniken zu Ende des 8. Jahrhunderts vor. *) Eine Wanderung durch dieselbe zeigt deren auffallende Zu-

*) S. Taschen- u. Addreßhandbuch von Fürth. Mit einer Chronik rc. von J. G. Eger. Mit Kpf. 8. (Riegel und Wießner.)

nahme und Vergrößerung durch die Neubauten. Seit 10 Jahren wurden, auf städtische Kosten, zwei Kirchen, eine katholische und protestantische, dann ein Hospital gebaut, auch ein Kirchhof und eine öffentliche Anlage gegründet. Eine Anzahl von etwa 180 Häusern ist in diesem Zeitraume auf Privatrechnung gebaut worden.

Die neueste, ausgeführte Bauunternehmung ist eine massive Brücke über die Rednitz von 25 Bogen, eine der großartigsten Brücken Deutschlands. Wohl könnte man bei dem gewöhnlichen Wasserstande, der nur einen einzigen Pfeiler ausfüllt, diese ungeheure Ausdehnung für überflüssig halten, wenn die Erfahrung nicht lehrte, daß alljährlich bei Hochwasser die Straße in einer Breite von beinahe einer Viertelstunde ganz überschwemmt und die bedeutende Passage, welche nach dieser Gegend über Bruck auf Erlangen, Bamberg ꝛc. führt, gehemmt wird. Den Bau führte Maurermeister Jordan, der in der Nähe Fürths, bei Zirndorf, große Steinbrüche besitzt. Die Kosten haben 80,000 Fl. betragen.

Fürths Haupt- und Stadtpfarrkirche, die St. Michaels-Kirche, welche zu Anfang des 13. Jahrhunderts erbaut worden seyn soll, hat

wenig Gothisches aufzuweisen. Altar und Kanzel wurden erst vor einigen Jahren durch Gallerie-Inspector Reindel neu hergestellt, derselbe richtete auch die Synagoge der Israeliten im Jahre 1834 in reichem gothischen Style neu ein.

Die Einwohnerzahl der Stadt Fürth besteht, nach letzter Zählung von 1839, aus 12,065 christlichen und 2701 israelitischen Einwohnern, in Summa aus 14,766 Seelen.

Fürths Gewerbthätigkeit ist bedeutend; man zählt daselbst 401 Handelsgewerbe mit Concessionen, darunter 43 Großhändler, 26 Galanterie-, 9 Juwelen-, 36 Manufacturhändler, 104 Schnittwaaren-, 88 Spezereihandlnngen u. s. w., ferner 1353 verschiedene concessionirte und 573 auf Licenzscheine betriebene Gewerbe aller Gattungen, unter diesen allein 96, welche mit Spiegelglas-Arbeiten verschiedener Art beschäftigt sind, 7 Bronzefabrikanten, 39 Metallschlager ꝛc.

Von Interesse wird Freunden des Alterthums ein Besuch bei dem israelitischen Kunst- und Antiquitätenhändler Pickert seyn, der sehr viel Sehenswerthes besitzt, vorzüglich ausgezeichnete Alterthümer, eine ausgesuchte Waffensammlung, Geräthschaften u. dergl.

Als Gasthof ersten Rangs gilt der Kronprinz von Preußen. Der bisherige zweite Gasthof: das Brandenburger Haus, ist von der Commune erkauft, niedergerissen worden und wird an seine Stelle ein großes Rathhaus von 162 Schuh Länge, 41 Schuh Breite und 74 Schuh Höhe unter Leitung des städtischen Bauraths Kapeller erbaut.

Auf dem in Fürth befindlichen hübschen 1839 neu hergerichteten Theater gibt die nürnberger Theater-Gesellschaft Vorstellungen.

Dienstag Vormittag.

Dem Gänsemännchen, einer Bronzefigur von Pancraz Labenwolf, widmen wir für heute den erstrn Besuch. Es steht dasselbe auf einem Brunnen unterhalb des Obstmarktes, hinter der Frauenkirche am Markt, und wird mit Recht sehr geschätzt. Die Figur stellt einen Bauern vor, der zwei Gänse unter den Armen trägt.

Die Frauen- oder Marien-Kirche, welcher wir uns nun zuwenden, ist durch die Gebrüder Schonhofer unter Kaiser Carl IV. (1361) an die Stelle der ehemaligen Juden-Synagoge

erbaut worden. Sie ist seit 1816 dem katholischen Cultus überlassen und zu dieser Zeit im Innern neu hergestellt worden. Mehrere Hautreliefs Adam Kraffts, schöne Glasmalereien und Altäre schmücken sie, waren aber nicht alle ursprünglich in ihr vorhanden.

Der Styl der Kirche ist gothisch, und zwar aus der Zeit der höchsten Blüthe gothischer Baukunst. Die Vorhalle ist mit trefflicher Bildhauerarbeit von Schonhofer versehen; durch Architect Carl Heideloff wurden die schönen Figuren am Portale und dieses selbst mit Glück restaurirt. Ueber der Halle steht eine kleine Capelle, der Michaelschor. Adam Krafft hatte das Thürmchen und die darauf befindliche Nische zu dem auf ihr stehenden Uhrwerk gebaut. Dies Uhrwerk, dessen Figuren vom Kupferschmied Seb. Lindenast gearbeitet sind, ward 1509 von Georg Heuß verfertigt. Es führte früher die sieben Churfürsten heraus, um Kaiser Carl IV. herum, und erhielt dadurch den volksthümlichen Beinamen: das Männleinlaufen. Professor Kuppler stellte dasselbe vor einer Reihe von Jahren wieder her; es wird jedoch fast gar nicht mehr benützt.

Eine schmale Straße führt uns hinter der Marienkirche vor das Haus, wo einst Hans Sachs wohnte; die Straße ist nach seinem Namen genannt, das Haus selbst (S. 969.) erinnert jedoch durch nichts an ihn und seine Zeit, da alles Alterthümliche daran verwischt ist.

Ueber den geräumigen Spitalplatz hinweg, gelangen wir zur heil. Geist-Kirche, welche 1341 vollendet, 1663 im Innern erneuert und 1827 abermals sehr freundlich hergerichtet wurde. Den Altar ziert ein sehr gutes Altarblatt Preißlers von 1666. — Einst waren in dieser Kirche die der Stadt im J. 1424 übergebenen Reichskleinodien aufbewahrt.

Der Stifter dieser Kirche und des ganzen geräumigen heil. Geist-Spitals war Conrad Haintz, genannt Groß, vormaliger Reichsschultheiß. Das heil. Geist-Spital wurde 1331 gestiftet, 1333 zu bauen angefangen und erhielt seine jetzige Gestalt von 1487—1521. Seine Bauart ist eigenthümlich, indem das Gebäude auf einem über die Pegnitz gewölbten Bogen ruht.

Als Versorgungsanstalt für etwas über 200 alte Personen ist die Anstalt, bei ihrer reichen Fundation, von Werth; weniger ist dies in

neuerer Zeit der Fall als Krankenspital, daher auch der Bau eines eigenen großen Krankenhauses von den Stadtbehörden beschlossen wurde, welcher nunmehr vor dem Frauenthore ausgeführt wird.

Dem Spital gegenüber, jenseits der Pegnitz, steht das Findel- und Waisenhaus. Es gehörte dies Gebäude einst zum Franziscaner-Barfüßer-Kloster und bedurfte dringend einer gründlichen Erneuerung, welche es auch im Jahre 1822 fand und nun, durch verbesserte Einrichtung im Innern, in der Leitung 2c. zu einer musterhaften Anstalt erhoben ist. Die Zahl der jährlich darin befindlichen Findlinge und Waisen beträgt zwischen 70 und 80. Erstere finden sich nicht häufig vor.

Das Findel- und Waisenhaus dankt einer Elisabetha Krauß ein bedeutendes Vermächtniß, das sie im Jahre 1639 zur Feier des Johannisfestes stiftete; auch der, früher als Magistratsrath um die Erneuerung der Anstalt sehr verdiente Buchhändler und Buchdruckereibesitzer Dr. Fr. Campe widmete ihr eine ansehnliche Capitalschenkung.

An dem Gebäude der K. Bank vorüber, neben welchem die nun unbenützte Nicolaus-Capelle steht, erbaut 1428, gelangen wir, am Lo-

renzer Schulhause vorbei, zu dem schönen Bronzebrunnen, von Georg Wurzelbauer im Jahr 1589 gegossen. Die Zeichnung der Figuren, welche sechs Frauen mit Emblemen von Tugenden, und sechs Knaben mit Posaunen und Wappen darstellen, ist eben so meisterhaft, als der Guß derselben.

Dem Brunnen gegenüber, an der Ecke der Carolinenstraße, erfreut uns das Haus der Grafen von Nassau. welches später zur Wohnung der Pröbste von St. Lorenz diente, durch seine schöne Architectur, besonders durch den herrlichen Erker. Das Standbild Adolphs von Nassau ist erst vor einigen Jahren an einer am Hause befindlichen Röhrpumpe durch Heideloff angebracht worden.

Wir wenden uns von da zu der

Lorenzkirche. *),

deren Bau 1278 begann und 1477 vollendet wurde. Ueber deren herrlichem Portal zieht uns

*) S. Hilpert, Pf., Nürnbergs Merkwürdigkeiten rc. 2. Heft. Die Kirche des heil. Laurentius. Mit Grundriß rc. und Abbildung des Sacramentshäuschens. (Campe.) Desgl. Nürnbergs Baudenkmale der Vorzeit. Mit 18 Kpfrn. 1. H. gr. 4. (Ebd.)

besonders die Rose oder der Stern, in einer Höhe von 32 Fuß, an, über welchem eine neue Gallerie von Heideloff steht, die an die Stelle einer alten barocken Gallerie im Jahre 1812 aufgesetzt wurde.

Die beiden Thürme, in gleicher Höhe mit denen der Sebaldskirche, streben edel und kühn empor und nehmen sich erhaben aus. Der untere, nach der Pegnitz zu, wurde 1283 von Kaiser Adolph von Nassau gebaut, der obere im Jahre 1400.

Schön gearbeitet ist die vordere Thüre, von 25 Fuß Breite, 42 Fuß Höhe; deren Flügel sind neu von Bildhauerarbeit nach Heideloffs Zeichnung. Eine Menge Basreliefs von trefflicher Zeichnung finden sich in der 22 Fuß hohen und 15 Fuß breiten Füllung. Die südliche Seite neben der Sacristei bietet ein marmornes Hautrelief, eine heilige Dreifaltigkeit; desgleichen die schöne, als astronomisches Kunstwerk anerkannte Sonnenuhr, von dem berühmten Mathematiker Joh. Stabius 1502 gezeichnet; die nördliche Seite, wo die sogenannte Brautthüre ist, zeichnet sich durch eine schöne Vorhalle aus, neben derselben ein vorzüglicher Oelberg.

Im Innern der Kirche bieten sich unserm Auge vor Allem die herrlichen gemalten Fenster, dar, worunter das Volkamersche, gegen Osten, unbestritten das vorzüglichste ist. Auch andere sind von vorzüglichem Werthe, der sich jetzt um so mehr erkennen läßt, da die Fenster überhaupt gereinigt sind und das daran Schadhafte sorgfältig ergänzt wird.

Ein zweiter Hauptgegenstand, der mit Recht allgemein bewundert wird, ist das Sacramentshäuschen von Adam Krafft, im Jahre 1506 aufgestellt, nachdem er fünf Jahre daran gearbeitet. Es ist ein schlank aufsteigendes Gebäude von 64 Fuß Höhe, welches Scenen aus dem Leben des Heilandes in verschiedenen Abtheilungen darstellt, und wird von knieenden Figuren getragen, welche den Meister und seine Gesellen vorstellen. Das Ganze schließt sich, so malerisch geformt als kühn durchbrochen ausgeführt, in einem gewundenen Blumenstengel, ähnlich der schönsten Filigran-Arbeit. Die besondere Feinheit und Zierlichkeit hat zu der Sage Veranlassung gegeben, es sey das Ganze aus einer Masse geformt, gegossen und gebrannt; es ist indeß nichts mehr und nichts minder als Steinarbeit, jedoch in sol-

cher Vollendung, daß es sich den vorzüglichsten Werken dieser Art anreiht und — wie in der Sebaldskirche das Sebaldsgrab von Vischer — so hier eine Hauptzierde der Kirche ausmacht.

Ein Hauptaltar ist im Jahre 1840 an die Stelle des alten, der Kirche nicht angemessenen Altars, neu erbaut worden. Erfindung und Zeichnung sind von C. Heideloff, die Ausführung der architectonischen Arbeiten in Eberwieser-Stein von Lorenz Rothermundt; sechs Engel-Figuren, als Lichterträger, fertigte J. Daniel Burgschmiet in Erzguß. Der oberhalb des Altars hängende vergoldete Christus ist eine alte Arbeit aus der Zeit Veit Stoß's, wo nicht von ihm selbst.

Die neue Kanzel, ebenfalls nach Erfindung und Zeichnungen C. Heideloffs, ist im Jahre 1839 vollendet worden. *) Die architectonischen Arbeiten fertigte L. Rothermundt aus demselben Eberwieser-Stein, wie den Altar, ingleichen die

*) Die neue Kanzel in der St. Lorenzkirche, Andeutungen über ihre Erbauung und über die derselben vorangegangenen und nachfolgenden Reparaturen der Kirche von C. Mainberger. Mit 2 K. gr. 8. (Riegel und Wießner.)

Bildhauerarbeiten an dem Schalldeckel von Holz. Die in Nischen stehenden 12 Apostel und 4 Evangelisten, fertigt aus dem gleichen Stein der Hofbildhauer Müller in Meiningen nach Skizzen C. Heideloffs.

Die Betstühle sind in den Jahren $18^{37}/_{38}$ ganz neu, nach zweckmäßiger Construction und in symmetrischer Stellung gefertigt worden, mehrere geschmacklose unpassende Emporen wurden weggenommen, und so bietet dieser herrliche Tempel nun mehr als je einen heitern und erhebenden Anblick.

Von der hoch und kühn in tausend Aesten gewölbten Decke des Chors fällt unser Blick auf den daselbst hängenden sogenannten englischen Gruß von Veit Stoß. Dieses auf eine bedeutende Höhe berechnete herrliche Schnitzwerk war schon in ältern Zeiten in dieser Kirche aufgehängt, wurde jedoch daraus weggenommen und an einem andern Orte nicht sicher genug aufgehangen, so daß es im Jahre 1817 herabfiel und in Trümmer zerbrach. Die Bildhauer Gebrüder Rothermundt stellten es im Jahre 1826 unter Heideloffs Leitung vollkommen wieder her.

Hinter dem Altar ist das Grabmonument der im Jahre 1639 hier verstorbenen Markgräfin

Sophie von Brandenburg; es ward 1649 errichtet.

Die meisten der vorhandenen kleinen Altäre haben ganz vortreffliche Holzschnitzereien.

Durch die ganze Kirche zerstreut, finden sich viele, zum Theil sehr alte, Gemälde von unbekannten Meistern, darunter eines hinter dem Altar mit einer sehr alten Abbildung der Stadt.

Die Sacristei verwahrt unter andern zwei schöne Meßbücher von 1507 und 1510, mit Gemälden von Werth, aber mitunter satyrischer Darstellung.

Hinter der Kirche steht der Lorenzer Pfarrhof, der sich durch seinen kostbaren gothischen Erker und andere gothische Architektur auszeichnet. Das Innere ist noch im Styl des 15. Jahrhunderts, und es verdient dies Gebäude, das seit vielen Jahren zu Privatzwecken vermiethet war, jedenfalls wiederhergestellt und für einen würdigen öffentlichen Zweck benützt zu werden.

Dienstag Nachmittag.

Von der Lorenzkirche aus führt eine sehr geräumige Straße, die Carolinenstraße, in wel-

cher man rechts an dem ehemaligen Cisterzienser-Kloster-Hof Ebrach, erbaut 1483 (jetzt das K. Landgericht), vorüberkommt, über den Josephsplatz, durch den sehr alterthümlichen sogenannten weißen Thurm — vor der größern Erweiterung das Stadtthor, mit Uhr und Schlagglocke versehen und mit einem Zwinger, von zwei alten runden Thürmen bewacht — an der Deutschhaus-Kirche vorbei, nach der Jacobskirche.

Diese vielleicht ein Jahrhundert lang vernachlässigte Kirche, von 191 Fuß Länge und 67 Fuß Breite, welche, nach einem, im Deutschordens-Archiv in Mergentheim befindlichen Documente, schon im Jahre 1212 gestanden ist, 1500 erweitert, 1693 erneuert wurde, bedurfte einer gänzlichen Umschaffung, und erst in den Jahren 1824 und 1825 wurde ihr dieselbe, unter Leitung des Architecten C. Heideloff *). Das Aeußere blieb zwar — mit Ausnahme der Giebelseite, welche eine zweckgemäßere Ausstattung erhielt —

*) S. Lösch, J. C. C., Pfarrer, Geschichte und Beschreibung der Kirche zu St. Jakob, nach ihrer Erneuerung im Jahre 18$^{24}/_{25}$. 2te Aufl. mit 6 Kpf. (Riegel u. Wießner.)

unverändert; das Innere, früher so trüb als unwürdig eines Gotteshauses, verwandelte sich aber in ein gleich freundliches und würdiges Gebethaus. Ein neu gehauenes großes, 26 Fuß hohes, 12 Fuß breites Fenster, verschaffte der ganzen Kirche, besonders aber der durch freiwillige Beiträge patriotischer Mitbürger gestifteten neuen sehr guten Orgel von Büttner, so wie der neu gebauten Emporkirche, das nöthige Licht. Die neue Kanzel schmückt eine Reihe zierlicher Bildhauerarbeiten von Burgschmiet und Rothermundt. Die Wandstühle im Chore sind mit gelungenen neuen Schnitzarbeiten in altdeutschem Style versehen, welche alle Beachtung verdienen.

Ganz vorzüglich ist der Altar, in einer Breite von 22 Fuß und einer Höhe von 30 Fuß. Das mittlere Feld endigt in vier Giebeln und einer Spitzsäule, verziert mit überaus künstlicher Bildschnitzerei, gleich einem Thürmchen mit drei Kronen und zwei Blumen. Die untere Nischenreihe stellt Maria vor, die drei Könige rechts, Maria Magdalena, Maria Jacobi, Nicodemus, Joseph von Arimathia links. In der obern Reihe steht zwischen Kirchenvätern Apostel Jacobus der Grösſere, Petrus, Paulus, Johannes, Thomas, Mat-

thäus. Burgschmiet fertigte diese Figuren nach Heideloffschen Zeichnungen. An den Altarflügeln befinden sich die nämlichen Giebel, Schnitzwerke und Spitzen, zwischen diesen aber alte Gemälde aus der byzantinischen Schule, einst übermalt, nun aber durch Wegnahme des Oelanstrichs wieder deutlich hervortretend. Auf dem rechten Flügel, im untern Felde, ist der englische Gruß mit der Krönung Maria's, auf dem linken Jesu Auferstehung, der Engel mit dem Schweißtuche, Maria Magdalena mit den zum Grabe gehenden Frauen, in dem obern Zwischenfiguren mit aufgerollten Schriftzetteln, rechts Bartholomäus, Andreas, Simon, links Thaddäus, Philippus, Matthias. — Die dabei befindliche Jahrszahl ist entweder 1224 oder, wie Einige meinen, 1444. Ersteres ist nach dem vorhin erwähnten Mergentheimischen Documente wohl das Richtigere. Jedenfalls sind die Bilder von hohem Werthe. Trefflich restaurirt wurden, unter Heideloffs Leitung, die Bildschnitzereien am Altare, welche früher fast ganz verdeckt waren.

Ein sehr gutes Bild Luthers, im Chore, wurde von dem, im Jahre 1834 verstorbenen, Maler Fleischmann gemalt und gestiftet.

Die an den Säulen, im Chor und in den Capellen befindlichen, meist bronzirten Statuen sind aus mehreren eingegangenen kirchlichen Gebäuden hier schicklich vereinigt worden, und so bietet diese Kirche gewissermaßen ein würdiges Conservatorium dar.

Die Egloffsteinsche Capelle, gegen Süden, wurde 1826 ganz neu aufgeführt; das Schiff erhielt zugleich eine 50 Fuß hohe gewölbte Decke.

An die Stelle der gegen der Jacobskirche über gestandenen und früher durch einen über die Straße laufenden bedeckten Gang mit ihr verbundenen Elisabethenkirche wurde die Deutschhauskirche, neben der Deutschhauskaserne, erbaut. Die umliegenden Gebäude, von großem Umfang, gehörten dem ehemals so ausgezeichneten Deutschen Orden und gingen, nach der Besitznahme Nürnbergs, mit an die Krone Bayern über. Seit 1785 ward durch drei Baumeister — Oberst Neumann, Bildhauer Verschaffelt und Canonicus von Lippert — an der Kirche gebaut, und erst 1802 wurde sie so weit vollendet, als sie jetzt steht, das heißt, es waren nun die Mauern, die Säulen und die Kuppel herge-

stellt, indeß der weitere innere Ausbau unterblieb. Mit Bedauern sieht man dies, nach Bernini in edlem italienischen Style errichtete Gebäude, mit seinen colossalen Säulen und seiner Kuppel, unvollendet, indeß es als Garnisonskirche — bei dem Anwachs der hiesigen katholischen Gemeinde — mit größtem Vortheile benützt werden könnte.

Durch die Ludwigsstraße, zum Spittlerthore hinaus, gelangen wir, indem wir die Vorstadt Gostenhof, welche ein gothischer Brunnen, mit Schweppermanns, des berühmten nürnberger Feldhauptmanns, Bildsäule ziert, durchwandern und einen Besuch in den sehenswerthen Blechwaaren-Fabriken von Deneke und Hahn abgestattet haben, nach der Rochus-Capelle. Sie liegt mitten in dem Gottesacker gleichen Namens, ward 1519 von Conrad Imhof gestiftet und birgt ein für Dürers Arbeit gehaltenes Gemälde, Crescentia Pirkheimer auf dem Sterbebette, dann ein anderes Gemälde von Hans Burgkmeyer.

Peter Vischers Grab, mit Nr. 90. bezeichnet, und die Begräbnißstätte der Elisabetha Krauß, Wohlthäterin des Waisenhauses, sind auf

diesem Kirchhofe nennenswerth, an den sich übrigens der Militair-Kirchhof anschließt.

Der Rückweg führt uns, an der Rosenau vorbei, zum Hallerthürchen, über eine hohe steinerne Brücke, von welcher aus man über den Kettensteg hinweg in die Stadt, dann aber auch von derselben gegen die Weidenmühle zu eine sehr freundliche Aussicht genießt, während im Vordergrunde die Burg mit den vorspringenden Zwingern sich sehr malerisch darstellt.

Innerhalb des Hallerthürchens ist der Maxplatz, eine freundliche Promenade, welche ein großes Bassin mit einem steinernen Triton ziert, der aus einer Muschel Wasser bläst, Nachbildung der Figur Bernini's auf dem Platze vor dem Palaste des Fürsten Palästrina in Rom, im Jahre 1687 durch Bildhauer Bromig ausgeführt. Ein Wasserthurm, nicht fern vom Bassin befindlich, treibt das Wasser dahin. Am Anfang der Promenade steht der Albrecht-Dürers-Brunnen, 1821 durch Heideloff erbaut. — Dürers und Pirkheimers Bildnisse befinden sich als Medaillons an dem Brunnen, der ein antikes Postament mit frontispizartigem Aufsatz bildet, und an den vier Ecken Fackeln mit

Festons von Eichenlaub und flatternden Bändern enthält. Die Becken sind aus der Eisengießerei von Bodenwöhr. Dieser Brunnen wurde anfänglich von Heideloff im altdeutschen Styl vorgeschlagen.

Hinter der Promenade, neben dem Hallerthürchen und über dem Pegnitz-Flusse schwebend, ist die Frohnfeste, ein sehr festes Gefängniß für Criminalverbrecher, das jedoch auch als Civilgefängniß dienen muß.

Den Vormittag des Mittwochs

widmen wir vor allem der

Burg oder dem Schlosse.

Wie dies stattliche Gebäude an der nördlichen Seite der Stadt von sehr vielen Punkten aus gesehen wird *), so erblickt es der Wanderer auch in der Ferne, von welcher Seite er sich Nürnberg nähert. Sein Anstrich, einst weiß, ist durch Alter

*) S. Aus- und Ansichten der Burg zu Nürnberg, von A. Klein. 12 Bl. in 2 Hft. (Schrag.)

graulich geworden. Das Ganze trägt das ächte Gepräge des Mittelalters und hat noch dieselbe Fenster-Eintheilung, wie sie in alten Gemälden aus dem 15. Jahrhundert abgebildet sind.

Ziemlich steil führt die Burgstraße vom Rathhause aus zur Burg hinan, in deren Vorhof man durch das Himmelsthor gelangt, wo vor allem der sogenannte Heidenthurm in die Augen springt, in welchem sich, übereinander, die Ottmars- und die Margarethen-Capelle befinden, welche des maurischen Styls ihrer Bauart willen sehr anziehend sind. Gegen ihm über befindet sich ein 50 Klafter tiefer Brunnen.

Der innere Schloßhof ist durch die alte Linde geschmückt, welche von der Kaiserin Kunigunde gepflanzt worden seyn soll. Noch im Jahre 1819 war dieselbe so groß, daß ihre Aeste sich im ganzen Schloßhof so ausbreiteten, daß sie ein grünes Gewölbe bildeten.

Conrad I. ist der Sage nach — und wohl nicht ohne Grund — im Jahre 913 der Erbauer des Schlosses, während Friedrich I., Barbarossa, dasselbe bis zur jetzigen Ausdehnung gebaut und erweitert hat. In mehreren

Jahrhunderten war es die Wohnung deutscher Kaiser, so Carls IV., Friedrichs III., der es fast das ganze Jahr 1487 hindurch bewohnte, und Maximilians I. *) — Von dessen Zeit an bis zum Jahre 1833 wurde es nicht mehr als Hoflager benützt, aber in diesem Jahre war es, daß König Ludwig von Bayern mit seiner Königlichen Gemahlin mehrere Tage darin weilte, nachdem es in unglaublich kurzer Zeit durch Architect C. Heideloff zur Aufnahme der Königlichen Herrschaften eingerichtet worden war.

Ein in diesem Jahre neugebautes Treppenhaus führt in die obern Gemächer, welche der Königliche Hof bewohnte, und welche sonst zur Gemälde-Gallerie benützt wurden. Noch sind sie mit mehreren werthvollen altdeutschen Gemälden geschmückt, unter andern im Saale, der an die Capelle stößt, und in den Zimmern nach Süden zu, in deren mittlern, dem Kaiserzimmer, Wohnzimmer Sr. Majestät des Königs Ludwig, bei Gelegenheit der Restauration, ein historisch

*) Ein ausführliches Verzeichniß der Kaiser und Könige, welche das Schloß von 1050 an bewohnten, ist als Beilage gegeben.

sehr merkwürdiger Plafond aus der Zeit Kaiser Sigismunds, einen gelben Adler in schwarzem Felde vorstellend, entdeckt wurde. Ueberhaupt sollen in dieser ehrwürdigen Burg nach dem Willen Sr. Majestät des Königs, nur altdeutsche Gemälde und Geräthschaften aufgestellt werden.

In der Margarethen-Capelle, in welche man sowohl vom obern, als vom untern Saale aus gelangt, sind sehr viele Alterthumsgegenstände verwahrt, zum Theil aus hiesigen Localitäten gesammelt, zum Theil auch von Königlichen Schlössern hieher verpflanzt.

Indem wir die Burg verlassen, in welcher uns die herrlichste Aussicht nach allen Seiten geboten war, treten wir aus dem, 153 Fuß über dem Wasserspiegel der Pegnitz liegenden Thor, an einer alten Burghut, sonst die Hasenburg genannt, vorüber, auf den vordern Burghof, oder auf die Freiung, hinter welcher der runde Vestnerthorthurm hervorragt, der bis an den Stückboden 257 Fuß Höhe über der Pegnitz zählt. Diese Freiung bietet eine treffliche Aussicht über die Häusermasse der Stadt und über dieselbe hinaus von Osten bis Westen; sie ist geeignet, das Auge lange zu fesseln.

Rückwärts durch das Thor, an der Walburgis-Capelle vorbei, gelangt man zu einer zweiten Freiung, neben welcher eine abermalige Burghut, früher die Wohnung des Burgamtmanns, jetzt Privatwohnung, steht. — An der Mauer dieser, nach der nördlichen Seite die Aussicht öffnenden Freiung, sind zwei Hufeisen eingehauen, zum Andenken an den, der Sage nach, von dieser Stelle aus von Eppelein von Gailingen gewagten Sprung über die Stadtmauer. An diese Freiung stößt der fünfeckige Thurm, gewiß das älteste Denkmal der Stadt, einst wohl eine Warte, der Sage nach aber ein Thurm Nero's, daher auch wohl eine irrige Ableitung des Namens der Stadt rührte. — An ihm angebaut ist die Kaiserstallung, ein sehr festes Gebäude, mit großen Böden zu Getreideniederlagen versehen. Die Zeit ihrer durch Hans Behaim geschehenen Erbauung fällt in das Jahr 1494. Früher stand an ihrer Stelle die Burg der Burggrafen aus dem Geschlecht der Zollern, welche 1420 im damaligen Kriege abgebrannt wurde. — Der Thurm Lug in's Land, 1367 erbaut, der an dies Gebäude stößt, wird als polizeilicher Verwahrungsort benützt.

Vom Schloßberge herab, an dessen Abhange wir den Oelberg betrachten, dessen Figuren mehreren Gehülfen Ad. Kraffts zugeschrieben werden, führt uns ein kurzer Umweg an dem Hertelshof, früher städtischem, jetzt Privatgebäude, vorüber, zu dem Hause S. 709, in welchem sich die ausgezeichnete ornithologische Sammlung der Gebrüder Sturm befindet, welche Fremden gegen ein Entrée von 30 Xr. à Person zu jeder Zeit gezeigt wird, außerdem aber auch jeden Sonntag Vormittag von 10 — 12 Uhr und Mittwoch Nachmittag von 1 — 3 Uhr dem Publikum zu dem Eintrittspreis von 12 Xr. à Person geöffnet ist. — Mit Recht läßt sich dieses Cabinet unter diejenigen Sehenswürdigkeiten unserer Stadt zählen, deren Besuch kein Fremder versäumen sollte, da sich dasselbe vor anderen, wenn auch an Umfang reicheren Sammlungen durch die lebendige Frische aller Exemplare und ganz vorzüglich durch die naturgetreueste Aufstellung in den anziehendsten Gruppirungen auszeichnet. So finden wir in einigen Sälen über 1400 Arten von in- und ausländischen Vögeln aufgestellt, unter denen die herrlichsten Papagaien, Paradiesvögel, Tukane, Nashorn- und Leiervögel, Tauben, Hühner, Fa-

sane rc. bis zu dem kleinsten Singvogel herab, entweder durch die mannichfaltigsten und buntesten Farben, oder durch die bizarrsten Gestalten unsere Aufmerksamkeit anziehen. Am überraschendsten dürfte uns jedoch ein Schrank mit mehr als 200 Exemplaren der farbenspielenden Kolibri's erscheinen, die an Pracht des Kolorits die funkelnden Edelsteine übertreffen, und nicht leicht möchte irgend ein anderes Museum eine so große Anzahl dieser niedlichsten aller Vögel aufzuweisen haben. —

In diesem Lokale befindet sich auch die große entomologische Sammlung von Jac. Sturm, desgleichen ein nicht unbedeutendes Herbarium und eine besonders an entomologischen Schriften reiche Bibliothek.

In der nahen Schildgasse ist das von Grundherrsche Haus, Nr. 649., bemerkenswerth, weil in demselben, auf dem Reichstage von 1356, die goldene Bulle abgefaßt wurde.

In der Burgstraße, zu welcher wir vom goldnen Schilde aus gelangen, stehen mehrere alterthümliche Häuser, z. B. das von Scheurlsche Haus (S. 604.), in welchem sich ein Zimmer mit herrlichem Schnitzwerk findet; (dies Haus diente

einst zur Wohnung des Herzogs von Alba); dann ein durch Architect Heideloff ganz neu in reichem gothischen Geschmack decorirtes Gebäude, den Tabakfabrikanten Gebr. Beck gehörig (S. 605.).

Hinter der Sebaldskirche befindet sich die Morizcapelle, 1313 erbaut, 1829 ebenfalls durch Architect Heideloff eingerichtet, zu dem

Königlichen Bildersaal

aus der alt-ober- und niederdeutschen Schule,

welchen Se. Maj. der kunstsinnige König Ludwig für Nürnberg bestimmt hat, und welcher in der That sehr sehenswerth ist *).

Dieser Bildersaal bietet eine Auswahl vorzüglicher Gemälde aus der ehemaligen Fürstlich Wallersteinischen Sammlung dar, durch Bilder aus den Nürnberger, Schleißheimer und Augsburger Gallerien vermehrt. Diese Auswahl dient zur

*) S. der K. Bildersaal aus der alt-ober- und niederdeutschen Schule in der Morizcapelle. Mit 3 Kpf. gr. 8. (Riegel und Wießner.)

Wagner, Fr., der K. Bildersaal rc. in Umrissen. 1. 2. Hft. gr. 8. (Ebend.).

Uebersicht der alt-oberdeutschen Malerschule, da sie aus allen ihren Zweigen Bilder in sich faßt, an welche auch noch mehrere aus der Boissereéschen Sammlung gereiht sind, um durch sie den Gang der niederdeutschen Schule und ihr Abweichen von der oberdeutschen zu bezeichnen. Die Gemälde bestehen aus solchen vom Anfang der byzantinisch-niederrheinischen und cöllnischen Schule, und darunter von Meistern wie J. van Eyck, Hemling, Hemskerk an bis Crammer, Hans Baldung Grün, Schaffner, Wohlgemuth, Zeitbloom, Dürer, Altdorfer, Amberger u. s. w.

Mittwoch Nachmittag.

Das Ziel des heutigen Ausfluges sey

die alte Veste bei Zirndorf,

südwärts von Fürth gelegen, nach welchem hochgelegenen Punkte man entweder auf einer wohlerhaltenen Vizinalstraße über Zirndorf gelangt, oder auch über Fürth, von welcher Stadt aus

man die alte Veste in einer halben Stunde erreicht. Dieser reizend gelegene Punkt wird von den Bewohnern Fürths, wie von denen Nürnbergs fast täglich und an den Mittwochen besonders gerne, ja oft bis zur Ueberfüllung, besucht. Nächstdem, daß er eine umfassende Aussicht über Fürth nach Nürnberg, dann gegen Erlangen hin, nach vielen interessanten Punkten bietet, ist er selbst ein Gegenstand welthistorischen Interesses.

Auf dieser alten Veste, einst das feste Schloß der Herren von Schaumburg oder Schönberg, war es, wo Wallenstein sich im Jahre 1632 verschanzt hatte, drohend gegen das mit lüsternen Augen betrachtete reiche Nürnberg schauend, dem vielleicht Magdeburgs Schicksal bestimmt war. Ihm entgegen und als Nürnbergs Schutzherr aber stand der Schweden-König Gustav Adolph, verschanzte Nürnberg von der bedrohten Seite und bot dem mächtigen Feinde Trotz. Am 21. Aug. 1632 geriethen beide aneinander. Zwölfmal stürmten die tapfern Schweden die Wälle der alten Veste, immer trieben sie des Friedländers Massen und Feuerschlünde zurück. Der Tag neigte sich, aber auf keiner Seite war der Sieg; ermattet blieben beide Theile in ihren kriegerischen Stellungen noch län-

gere Zeit. Erst am 13. Septbr. 1632 fing Wallenstein an sein Lager abzubrechen, zündete es an und nahm seinen Weg über Bruck, Erlangen und Vorchheim, und Gustav Adolph über Neustadt a. d. Aisch gegen Windsheim *).

Der Erinnerung werth sind die in den Jahren 1824 und 1840 von K. bayrischen Truppen (gegen 20 und 15,000 Mann stark) gebildeten Lustlager zwischen Nürnberg und der alten Veste. Auf derselben Ebene, wo 200 Jahre zuvor blutige Fehde über Religionsverschiedenheit gekämpft ward, wurde am 12. September 1824 und am 6. und 13. September 1840 feierlicher Gottesdienst für die Krieger beider Confessionen gehalten. **)

---

*) S. das denkwürdige Jahr 1632 oder das Treffen bei Fürth zwischen Gustav Adolph und Wallenstein, von J. F. Eger. (Riegel u. Wießner.)

**) S. Böckhs, Dr. C. F., Rede, vor den versammelten bayr. Kriegern gehalten im Lager bei Nürnberg am 12. Sept. 1824. (Riegel u. Wießner.) Ferner: J. C. G. Ports, Pfarrer, 2 Feldpredigten am 6. und 13. Sept. 1840 gehalten. (Ebend.) Vorbruggs, J. C. M., Pfarrer, Predigt im Lager bei Nürnberg, den 16. Sept. 1840 gehalten. (Recknagel.)

Die schöne Fernsicht von der alten Veste erhöht sich ausnehmend durch einen, 1838 vollendeten, einfachen, viereckigen, massiven Thurm von 80 Fuß Höhe. Im Wirthschaftslocale wird das, von dem geschickten Modellschneider Ziegler nach Heideloffs Angabe gefertigte Modell eines projectirten, mehr ausgeführten Thurmes aufbewahrt und den Fremden gerne gezeigt.

Donnerstags Vormittag.

Wenn wir unsere heutige Wanderung von der hintern Seite des Rathhauses, welches neben dem alten großen Saalerker einige schöne Steinhauerarbeiten zeigt, u. a. einen Jungfernadler (das alte Stadtwappen), beginnen, so kommen wir am sogenannten Fünferhause vorbei, sonst ein Gerichtslocale, welches jetzt zu verschiedenen Zwecken, als für den Armenpflegschaftsrath, für ein Büreau der K. Landwehr 2c. (im untern Locale als Suppenanstalt), benützt wird.

In der Theresiengasse, welche wir zunächst betreten, ist das Haus Nr. 599. zu beachten, einst

die Wohnung Hieronymus Paumgärtners; es ziert dasselbe ein Hautrelief von Adam Krafft, der Ritter Georg.

Ihm seitwärts gegenüber steht das Haus Nr. 1002., Eigenthum des Kaufmanns Klett, der es im Jahre 1823 durch Heideloff in altdeutschem Styl mit Stuckverkleidung reich versehen und Martin Behaims Figur in Basrelief anbringen ließ.

Der Egydienplatz bietet mehrere nennenswerthe Gebäude: links Nr. 757. das v. Tucher'sche, in gutem Styl gebaute, in neuerer Zeit mit einem Balcon gezierte Haus, dann Nr. 758. die ehemalige Wohnung Wilibald Pirkheimers, jetzt der Familie von Haller gehörig; oben das von Pellersche, 1605 in alt-venezianischem Style erbaute, jetzt dem Kaufmann und Handelsvorsteher Fuchs eigenthümliche Haus Nr. 763., ausgezeichnet durch Höhe, reiche Façade und solide Bauart. Im Innern eine herrliche steinerne Stiege, dann eine Hauscapelle.

Neben demselben steht das Kaufmann und Handelsvorsteher Platnersche, mit Nr. 764. bezeichnete Haus, einst der Imhofischen Familie,

später der Huttenschen Stiftung gehörig und wichtig dadurch, daß in frühern Zeiten bedeutende Männer es zum Absteigquartier gewählt hatten, wie z. B. der große Schweden-König Gustav Adolph. Der jetzige Besitzer hat dasselbe im J. 1828 in altdeutschem Styl durch Heideloff neu verzieren und mit einem sehr schönen Balcon auf Säulen von Gußeisen versehen lassen.

Rechts des Platzes ist das Gymnasial-Gebäude, an die Stelle eines Schottenklosters im Jahre 1699 erbaut. Vor demselben steht die Bildsäule Melanchthons, von Burgschmiet in ganzer Figur in Stein gehauen und 1826 den 23. Mai, bei Gelegenheit der dreihundertjährigen Jubelfeier des Gymnasiums, errichtet. Melanchthon war es, den der Rath zum Behuf der Einrichtung des gedachten Gymnasiums, aus welchem später die Universität Altdorf hervorging, nach Nürnberg berufen hatte; es war daher ein Act der Dankbarkeit, seiner durch ein dauerndes Denkmal öffentlich zu gedenken *).

*) Näheres siehe: die 300jährige Jubelfeier des Gymnasiums. 23. Mai 1826. gr. 4. (Riegel u. Wießner.)

Die Egydienkirche, die freundlichste unter allen hiesigen Kirchen, ist — nachdem sie durch eine Feuersbrunst im Jahre 1696 eingeäschert worden war — von 1711—1718 durch Architect Trost im modernen Berninischen Style neu aufgebaut worden. Sie ist 200 Fuß lang, 54 Fuß breit, mit äußeren Säulen von dorischer, mit innern von korinthischer Ordnung. Das Altarblatt von van Dyk, des Heilands Leichnam vor der Begräbnißhöhle liegend, umgeben von Maria, Johannes ꝛc., ist ein treffliches Bild. Das Deckengemälde, von Schuster und Preißler, wird sehr geschätzt. Das Innere der Kirche wurde erst im Jahre 1834 erneuert. Vom alten Gebäude stehen noch drei Nebencapellen im byzantinischen Style, welche von dem großen Brande verschont geblieben sind; deren mittlere, die Euchariuscapelle, ist die interessanteste. In der äußern Capelle, der Tetzelschen, erbaut 1345, sind viele Wappenschilde mit alten Gemälden.

Die Façade der Kirche erscheint gedrückt, weil die beiden Thürme — aus Mangel an hinreichenden Geldmitteln — nicht zu der gehörigen Höhe gebracht werden konnten.

In der, hinter der Egydienkirche liegenden Wohnung des von Holzschuherschen Familien-Seniors, Consulent und Doctors Rudolph Freih. von Holzschuhers, befindet sich ein herrliches Gemälde von Dürer, das Bild eines Herrn von Holzschuhers. Es wird Fremden mit Gefälligkeit gezeigt.

An dem Lauferschlagthurme anstoßend, unter welchem sich das ehemalige Stadtthor befand und welcher eine Uhr mit Schlagglocke enthält, steht das ehemalige Landauersche Zwölf-Brüder-Gebäude. In demselben ist seit 1834 die Kunstgewerbschule mit ihren Attributen, unter Leitung des Gallerie-Inspectors Reindel.

Diese Anstalt, früher als Königl. Kunstschule bestehend, hat zum Zweck, die Malerei, besonders in Beziehung auf Dosen-, Lack- und Porzellan-Malerei — die Kupferstecherkunst und Figuren-Plastik, hier zu heben und zu fördern. Ihr Unterricht umfaßt Zeichnen und Malen nach plastischen Vorbildern und lebenden Modellen, dann freie Perspective und Anatomie. Sie besitzt eine ansehnliche Sammlung Gypsabgüsse antiker Statuen, Büsten ꝛc. und viele einzelne menschliche

Theile über die Natur geformt, eine kleine Bücher- und Kupferstich-Sammlung.

Eine wichtige Abtheilung der Gypsabgüsse macht das, von dem in Griechenland verstorbenen K. bayr. Architecten von Haller, seiner Vaterstadt durch Schenkung vermachte vollständige Exemplar der äginetischen Statuen aus.

Außerdem besitzt sie noch einen Erzguß von P. Vischer, Apollo als Bogenschütze, und eine betende Madonna, von einem unbekannten Meister des 16. Jahrhunderts vortrefflich in Holz geschnitzt.

In einem besondern Zimmer wird das im Jahre 1828 zum Andenken A. Dürers gegründete, aus Arbeiten lebender Künstler bestehende Stammbuch aufbewahrt. Bis jetzt sind Beiträge von 106 Künstlern aus allen Gegenden Deutschlands eingegangen. Es enthält gegen 300 Nummern, darunter mehrere Oelgemälde, Bildhauerarbeiten, Kupferstiche und Handzeichnungen.

In dem Gebäude befindet sich noch eine im herrlichsten altdeutschen Style erbaute Hauscapelle. Sie wurde vor drei Jahren sorgfältig wiederhergestellt und dient zur theilweisen Aufstellung der Gypsabgüsse.

Mit der Kunstgewerbschule ist nun auch, durch Aufführung zweier Stockwerke auf dem nördlichen Flügel des Gebäudes, die Gemälde-Gallerie, die sich von 1811 bis 1833 auf der Burg befand, vereinigt. Diese Gallerie, welche, nach Allerhöchster Zusicherung, noch durch andere Gemälde aus Königlichen Sammlungen vermehrt werden soll, ist in einem 64 Fuß langen und 20 Fuß hohen Saal und in sieben kleineren Zimmern vertheilt, und bestimmt, den Zöglingen der Kunstgewerbschule vorzügliche Muster vor die Augen zu bringen.

Beachtungswerth ist — als sehr wohlthätige Privatunternehmung — die Maximilians-Blinden-Heilungsanstalt in der Hirschelgasse, dann derselben gegenüber das von Tuchersche Haus, Nr. 1304, jetzt Wohnung des Kaufmanns Fleischmann, der zugleich eine sehenswerthe Papiermaché-Fabrik besitzt. Der Erbauer war Hans v. Tucher, welcher 1479 nach Palästina gewandert war und nach seiner Zurückkunft dies Gebäude, halb in morgenländischem, halb in gothischem Style — freilich eine seltsame Mischung von Bauarten — ausführen ließ.

Ueber den Lauferplatz führt uns der Weg

zur Grübelsstraße mit dem Hause Nr. 1631, dem Geburtshause des Volksdichters H. C. Grübel, geboren den 3. Juni 1736, gestorben am 8. März 1809.

Gegenüber ist ein Militär-Lazareth in dem sogenannten Schießgraben, einem im Jahre 1583 aufgeführten Gebäude, in welchem sonst die Hochzeitmahle der Vornehmen gefeiert wurden. In dem daran stoßenden ehemaligen Stadtgraben schossen die Bürger mit Armbrüsten nach dem Ziele, daher obige Bezeichnung entstand.

Ueber zwei Stege gelangen wir zum Wildbade, einer sehr häufig besuchten Badeanstalt. Außer gewöhnlichen Bädern findet man auch die wohlthätige Einrichtung eines russischen Dampfbades. Hinter dem Badehause ist während der Sommermonate in der Pegnitz ein Flußbad mit Badehäuschen auf Kähnen errichtet.

Die zwischen beiden Pegnitz-Armen gelegene Insel Schütt, an beiden Ufern mit Lindenbäumen besetzt, ist ein angenehmer Promenadeplatz, dient der K. Landwehr zum Sammelplatz und wird auch zu den drei jährlichen Messen, an Ostern, Egydi und Neujahr, benützt.

Am Eingange zu derselben ist die städtische Heuwaage, 1839 neu erbaut und mit einer neuen Druckwage versehen, und hinter den Stegen befinden sich die sehenswerthen Rothschmieddrechselmühlen, die nach und nach, wie die eine im Jahre 1841, neu aufgebaut werden.

Den Nachmittag des Donnerstags

widmen wir einer Fahrt nach dem

Schmaussenbuck *),

einer sehr glücklich angelegten Anlage, eine starke Stunde von Nürnberg entfernt, gegen Osten auf einer Anhöhe gelegen, zu welcher man auf zwei Straßen, durch das Laufer- oder Frauenthor gelangt.

Durch das Lauferthor kommt man, der Amberger Chaussee entlang, an den zahlreichen Gärten vor dem Thore vorbei, bis gegen St. Jobst, einem Pfarrdorfe, vor welchem Orte sich ein Sei-

*) S. der Schmaussenbuck bei Nürnberg. Wegweiser für Fremde und Einheimische. Mit und ohne Grundriß und Ansichten. (Riegel u. Wießner.)

tenweg nach Mögeldorf, einem ansehnlichen, malerisch auf der Höhe liegenden Pfarrdorfe, zieht. Rechts neben demselben, auf einer weiten Ebene, erblickt man das Pulvermagazin, seit 1827 dorthin gebaut, während früher die oft sehr beträchtlichen Pulvervorräthe in den Thürmen zwischen dem Frauen- und Spittlerthore aufbewahrt waren.

Der zweite Weg, zum Frauenthore hinaus, führt am St. Peter vorbei, der Regensburger Chaussee bis zum Ludwigsfelde folgend, durch das Dorf Zerzabelshof, auf die besagte Anlage, welche man, da sie auf einer waldigten Anhöhe liegt, immer vor sich liegen sieht, sobald man eines der beiden Thore passirt hat.

Die Anlage, welche gerne an Sonntagen und Donnerstagen besucht wird, ist wirklich reizend zu nennen. Natur und Kunst reichen sich im engen Bunde die Hand. Nicht das Kleinliche mancher ähnlichen Anlagen herrscht hier, aber man verliert sich auch nicht in unübersehbaren Umfang, und genießt sonach doppelt, was Natur und Kunst bieten.

Die Hauptparthien, meist von Architect Heideloff angegeben, sind die Schönsicht, der Baumsaal, die Waldhalle, die Friedrichs-

Runde, Mexico, der Thierpark, Felsenkeller, die Einsiedelei, das Felsenthal, die Burgruine, das Schweizerhaus, die Ludwigshöhe, die Teufelsbrücke, das Felsenthor, die Schießstätte ꝛc.

Von der Ludwigshöhe aus nehmen sich besonders schön die Landgüter Ober- und Unterbürg, das Dorf Erlenstegen und der nahe demselben liegende Landsitz Thumenberg aus. Der jetzige Eigenthümer des letztern, Handelsvorsteher und Kaufmann Platner, hat das Schloßgebäude durch Architect Heideloff in reichem gothischen Style von Innen und Außen herstellen, die Umgebungen auch durch einen großen Park verschönern lassen *). Begünstigt durch eine sehr malerische Lage, ist es eine Zierde der Umgegend.

*) S. der Thumenberg bei Nürnberg. Mit 2 Kupfert., gr. 8. Nürnb. 1839. (Riegel u. Wießner.)

Freitag Vormittag.

Die

Stadtbibliothek

im ehemaligen Dominicanerkloster in der Burgstraße, zählt in ihren eigenthümlichen Sammlungen, nach neuesten Angaben, über 40,000 Bände. Nächstdem befinden sich in demselben Locale die Willisch-Norische und die Schwarzisch-Norische Bibliothek, welch letztere die Commune erst vor einigen Jahren käuflich erworben hat, vorzüglich um mit derselben die erstere zu vervollständigen.

Auch die Dillherrische und Fenizersche Bibliothek verwahrt das gleiche Gebäude. Beide stehen, stiftungsgemäß, unter besonderer Aufsicht von Executoren in den Personen hiesiger Geistlichen. Sie zählen, vereinigt mit mehreren dazugekommenen kleinen Pfarrbibliotheken, ungefähr 10,000 Bände.

An jedem Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 10 — 12 Uhr Vormittags ist die Stadtbibliothek dem Publicum geöffnet.

Der Grund zur hiesigen Stadtbibliothek wurde sehr frühzeitig im Schottenkloster zu St.

Egydien gelegt. Hieronymus Paumgärtner (der Vater), Luthers, Camerarius und Melanchthons Freund, war es, welcher veranlaßte, daß im Jahre 1525 die in den Klöstern und Probsteien gesammelten Bücher in das im obgedachten Kloster gebildete sogenannte Museum Aegydianum gebracht und schon 1538 in das Prediger- oder Dominicanerkloster übergesiedelt wurden. Die ausgezeichnetsten Männer der damaligen Zeit wetteiferten in der Vorsorge für Vergrößerung der Bibliothek und es wurden nach und nach viele der schätzbarsten Privatbibliotheken für dieselbe erworben oder zu derselben gestiftet. Was diese Männer begannen, setzten andere in spätern Jahrhunderten in gleichem Gleise fort. Erst 1841 ererbte dieselbe die reichhaltige Bibliothek des letztverstorbenen Bibliothekars Prediger Ranner.

Die eigentliche Stammbibliothek, nach fünf Fächern, der Philologie, Philosophie, Theologie, Rechtswissenschaft und Medizin, eingetheilt, zählt jetzt 15,000 Bände.

Darunter ist ein nicht unbedeutender Schatz von Handschriften und Incunabeln, unter erstern 629 theologische Codices, 159 philologi-

sche und philosophische, 80 juridische und 42 historische. Unter den Autographen möchten besondere Erwähnung verdienen 1 Band von Albrecht Dürer's, 1 Band von Luther's, 2 Bände von Melanchthon's eigener Hand geschrieben.

Aus dem Bereiche des altdeutschen Dichterkreises, dem Nibelungenlied ꝛc. ist nichts vorhanden.

Hans Sachs Gedichte liegen im Manuscript vor, aber nicht authograph, so wie von Theuerdank die Editio princeps von 1518.

Ein hebräischer Codex des alten Testaments von 1291, in sieben Foliobänden, ist unter den orientalischen Handschriften nennenswerth, ferner Codex Raschi Samuel in zwei Quartbänden von 1249. Nicht minder sind es die berühmten Ebnerschen zwei Codices aus dem 16. Seculo; endlich das berühmte Machsor, ein altes jüdisches Gebetbuch in groß Folio, welches in dieser Vollständigkeit nur noch einmal (in Amsterdam) vorhanden ist und wofür von den Juden schon die bedeutendsten Summen, unter andern für jedes der 538 Blätter ein Ducaten, geboten wurde. Dieses ist unbezweifelt eines der bedeutendsten Werke der Bibliothek, hebräisches

Manuscript, und stammt aus dem Jahre 1331. Ferner sind noch vorhanden mehrere rabbinische, syrische, arabische, persische, armenische und türkische Handschriften, desgleichen eine sinesische.

Unter den griechischen Handschriften ist eine aus dem 12. Seculo, ein sogenanntes Evangelistarium.

Die Bibliothek enthält ferner mehrere griechische Classiker vom 14. und 15. Jahrhundert und andere wichtige Werke aus der Hinterlassenschaft des Regiomontanus, mit dessen und des Cardinals Bessarion Randglossen.

Der lateinischen Handschriften finden sich viele von Bedeutung aus allen Fächern, ebenso dergleichen germanischer Zunge, unter letztern viele Briefe großer Männer aller Zeiten, dann wichtige Chroniken.

Die Incunabeln-Sammlung beträgt in allen Theilen der Bibliothek nur allein bis zum Jahre 1500 gegen 2000. Besondere Erwähnung verdienen ein Decamerone des Bocaccio (Mantua 1472), Durande nat. div. off. 1459 (Mainz, Druck von Fust), die Florentiner Ausgabe des Homer von 1488 u. s. w. Von Fust und Pater

Schoiffer sind im Ganzen drei Druckwerke vorhanden.

Unter den Büchern theologischen Faches, welches besonders reich ist, finden sich nicht weniger als gegen 700 alte Bibeln, darunter die allererst gedruckte, von Fust und Schoiffer (so nämlich ist der Name in den ältesten Druckwerken geschrieben).

Ein sehr wichtiges Geschenk erhielt 1819 die Stadtbibliothek von der brittischen Bibelgesellschaft in nahe an 40 Bibeln in hebräischer, syrischer, alt- und neugriechischer, englischer, französischer, holländischer, deutscher, dänischer, portugiesischer, malaischer, esquimoischer ꝛc. Sprache.

Die übrigen Fächer — darunter besonders das juristische — mit den bedeutenden Anhängen aus der Zeidlerschen und Marpergerschen Sammlung, enthalten sehr viele wichtige Werke.

Die Solgersche Bibliothek von 6844 Bänden zählt besonders werthvolle Werke aus verschiedenen Fächern, unter diesen der schon obengenannte hebräische Codex, den Solger um 1500 Fl. gekauft hat.

Die Willisch-Norische Bibliothek, streng systematisch angelegt und durchgeführt, enthält ge-

sammelt, was an Handschriften, Holzschnitt und Buchdruck über Typographie und Chorographie von der ältesten Zeit an über Nürnberg, sowohl die Stadt, als das Gebiet und die Universität, zu sammeln war.

Die Schwarzsche Sammlung enthält, außer mehreren seltnen Ausgaben, z. B. vom Theuerdank, Rixners Turnierbuch rc., viele wichtige Actenstücke aus der ältern und neuern nürnbergischen Geschichte, ferner eine Sammlung von genealogischen Notizen über nürnbergische Familien in 30 Folio- und 20 Quartbänden; viele Kupferstiche und Handzeichnungen rc.

Nicht ohne Interesse sind einige in der Stadtbibliothek aufbewahrte Kunstgegenstände und Curiosa, darunter mehrere Bildnisse berühmter Männer in Oel, ein großer Globus von 1520, besonders merkwürdig durch die Darstellung von America, dessen Gestalt damals nur zum Theil erst bekannt war; eine Meistersänger-Tafel, Luthers Trinkglas und Käppchen, verschiedene mathematische Instrumente aus der Verlassenschaft des Regiomontanus, die Laufferſche Medaillen-Sammlung, das Kolmarsche und von

Kreßsche Münz-Cabinet, der Farflersche Kunstwagen ꝛc.

In der Nähe der Stadtbibliothek, im Pfannenhofe, befindet sich die Wohnung des Archiv-Secretärs Dr. Mor. Max. Mayer. Derselbe sammelte von frühester Jugend an eine Nürnberger Geschichtsbibliothek, und es enthält dieselbe nunmehr mehrere Hundert Handschriften, viele Urkunden, Wappenbriefe, Stammbücher, Handzeichnungen, Kupferstiche u. dgl., unter welchen sich Gegenstände der größten Wichtigkeit, besonders für die Kunstgeschichte und die Geschichte des Bürgerlebens, befinden. Unter den gedruckten Büchern sind besonders viele Handexemplare berühmter Nürnberger Gelehrten, wie z. B. von Stromers, Panzers, Murrs, Colmars ꝛc.

Von den Schätzen der Literatur wenden wir uns zu den Schätzen der Kunst, welche zwei werthvolle Sammlungen bieten:

1. Die schon seit einer Reihe von Jahren bestehende ausgezeichnete Sammlung des Buchhändlers und Buchdruckerei-Besitzers Dr. Fr. Campe und
2. die neu gegründete des Malers und Kunsthändlers Hanf, Nr. 510. an der Bergstraße.

Der Besitzer der letztern, welcher wir schon nahe sind, früher vorzugsweise Sammler von ältern guten Meistern, besitzt in seiner jetzigen Sammlung vortreffliche Werke aus der italienischen, vorzüglich aber aus der niederländischen Schule. Aber auch eine bedeutende Zahl neuer Gemälde von den namhaftesten lebenden Künstlern, größtentheils der Münchner Schule, findet der kunstliebende Beschauer, und an sie schließt sich eine Auswahl der schönsten Lithographien der verschiedenen Gallerie-Werke, werthvolle Kupferstiche, dann feinste Porzellangemälde auf Dosen, Platten, Pfeifenköpfen ꝛc., endlich verschiedene Antiquitäten.

Alle diese Gegenstände, deren Zahl sich durch neue Acquisitionen von Zeit zu Zeit mehrt, gewähren den schönsten Genuß; sie sind in einem eigens dazu erbauten Saal zweckmäßig vertheilt, und jeder Besuchende kann sich freundlicher Aufnahme versichert halten.

Die Sammlung des Buch- und Kunsthändlers Dr. Campe, in dem zum römischen Kaiser bezeichneten Hause L. 198. an der Kaiserstraße, umfaßt eine große Zahl trefflicher Gemälde aus der altdeutschen, italienischen und niederländischen

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Schule, u. a. von Wohlgemuth, Dürer, Lucas Cranach, Burgkmeyer, Holbein, Culmbach, Giorgione, Leonardo da Vinci, Seb. del Piombo, Bellini, Tizian, Correggio, Carlo Dolce, Veronese, Hemelink, Quintin Messis, van Dyck, Teerborgh, Rembrand, van der Helst ꝛc. Neue schätzbare Erwerbungen bereichern diese Sammlung immer mehr, an welche sich auch eine vorzügliche Sammlung von Stammbüchern, Kupferstichen, Autographen und seltenen älteren Schriften von besonderm Werthe, Dürers Werke ꝛc. reihen. Der hohe Genuß des kunstsinnigen Beschauers bei Betrachtung der reichen Fülle, welche hier durch so viel Ausgezeichnetes und Treffliches geboten wird, erhöht sich ganz besonders dadurch, daß Alles in historischer Reihenfolge geordnet ist.

Freitags Nachmittag.

Nahe der Morizcapelle steht der Sebalder Pfarrhof, sonst die Wohnung der Pröbste. Er ward 1318 erbaut, brannte jedoch 1361 ab, als man eben das Wasser zur Taufe des nachma-

Bayerische Staatsbibliothek München

ligen Kaisers Wenzeslaus darin wärmte. An ihm ist besonders der große Chor oder Erker sehenswerth, welchen Melchior Pfinzing in seiner jetzigen Gestalt aufführen ließ und in dem er sein unvergeßliches Gedicht, den Theuerdank, schrieb. Das Innere des Erkers wurde von C. Heideloff wieder hergestellt. Der Pfarrhof wird jetzt von Geistlichen der St. Sebaldskirche bewohnt.

Von ihm aufwärts gelangen wir zum Albrecht Dürersplatz, auf welchem das Denkmal für Albrecht Dürer steht. Es ward zu demselben am 7. April 1828 der Grundstein gelegt und am 21. Mai 1840 wurde das Denkmal feierlich enthüllt. Das Modell zu dem Standbilde von 11 Fuß Höhe fertigte der berühmte deutsche Bildhauer Rauch, und der hiesige Bildhauer und Lehrer der polytechnischen Schule, J. D. Burgschmiet, goß dasselbe so vollendet in Erz, daß das Standbild auch nicht der mindesten Ciselirung bedurfte.

Von diesem Platze aus führt uns der Weg durch das Agnes-Gäßchen in die Albrecht-Dürers-Straße, und in dieser zu dem ehemaligen Wohnhause des großen deutschen Künstlers.

*

Es ist das letzte Haus links an der obern Ecke der Straße, mit Nr. 376. bezeichnet, von innen und außen alterthümlich, wenn gleich eine besondere Merkwürdigkeit desselben fehlt — der Erker, in welchem Dürer gearbeitet haben soll. Es ist jetzt städtisches Eigenthum und dem Albrecht-Dürer-Verein zu Versammlungen und zu seinen permanenten Kunstausstellungen eingeräumt, sonach einem würdigen Zwecke gewidmet. Jeder Besuchende ist zu jeder Zeit willkommen, da ein Künstler als Hausmeister darin wohnt.

In dessen Nähe steht das Haus Nr. 439., Pilatus-Haus genannt, geziert mit einer, erst im Sommer 1836 von dem jetzigen Besitzer des Hauses, Gallerie-Inspector Reindel, neu hergestellten Ritterstatue. Der Patrizier Martin Kötzel wallfahrtete in dem Jahre 1477 nach Palästina, maß bei dieser Gelegenheit die Entfernung der Schritte von des Pilatus Hause bis zum Berge Golgatha, um nach seiner Rückkehr von seinem Hause an bis zum Johanniskirchhofe, durch Adam Krafft, sieben Stationen und am Schlusse derselben einen Calvarienberg mit den Figuren des Heilandes und der beiden Schächer am Kreuze in Stein hauen zu lassen. Da er aber das Maaß,

als er zurückgekommen war, verloren hatte, machte er sich 1488, in Gesellschaft des Herzogs Otto von Bayern, nochmals nach Palästina auf den Weg, brachte sein Maaß glücklich heim, und ließ nun die Arbeit durch Adam Krafft ausführen. Leider sind mehrere der Stationen sehr beschädigt, andere vielfach übertüncht, doch ist bereits zu deren Wiederherstellung der Anfang gemacht worden.

Indem man ihnen folgt, gelangt man durch die Gartenanlagen der Johannisvorstadt, bis zu dem Johanniskirchhofe, dem Hauptbegräbnißorte für Nürnbergs Bevölkerung, welcher hart an der städtischen Schießstätte angelegt ist.

Die Johanniskirche, auf diesem Friedhofe, ist 1323 erbaut, 1427 neu eingerichtet und von da bis 1834, wo sie Heideloff restaurirte, zehnmal erneuert worden. Einige alte gute Gemälde, wenn gleich nicht von besonderer Auszeichnung, sind in ihr befindlich, darunter eines von Albrecht Altdorfer am Nebenaltare auf der Mittagsseite, und ein zweites mit dem lächerlichen Anachronismus, daß Jesus in den Johannisfeldern wandelt, während im Hintergrunde sich Nürnberg mit der Burg zeigt.

Die Holzschuhersche Familie besitzt auf diesem Kirchhofe eine Begräbnißcapelle, in welcher sich eine von Adam Krafft gehauene Grablegung Christi mit lebensgroßen Figuren befindet. Am Altare ist gute Schnitzarbeit.

Als Gräber vorzüglicher Nürnberger sind bezeichnet: das Grab W. Pirkheimers Nr. 1414., Albr. Dürers Nr. 649., Hier. Paumgärtners Nr. B. an der Pfarrgartenmauer, Wenzel Jamnitzers Nr. 664., Hans Sachsens Nr. 503., des altdeutschen Dichters Sigismund v. Birken Nr. 54., J. C. Grübels Nr. 200., letzteres wurde bei Gelegenheit der 100jährigen Gedächtnißfeier des Nürnberger Volksdichters Grübel, am 3. Juni 1836, auf Kosten der Stadtcommune, mit zwei, von Houwald und Burgschmiet gefertigten metallenen Gedenkplatten geziert.

Außer diesen finden sich daselbst die Gräber Lazarus Spenglers Nr. 1318, Caspar Nützels Nr. 1319., Joach. v. Sandrarts Lit. C. F. 36., Veit Dieterichs (ber. Theologe zu Luthers Zeit) Nr. 155., Dr. Wenz. Links Nr. 870. (dieser Dr. Link hatte Luthern zum Doctor gemacht, begleitete ihn auf seiner Reise zu Cajetan

nach Augsburg, vertheidigte ihn als Ordenspro-vinzial und starb als Prediger an der heil. Geist-kirche in Nürnberg). Ferner das Grab des letz-ten Abts zu St. Egydien und berühmten Refor-mators Pistorius Nr. 156., des Veit Stoß Nr. 268., G. P. Harsdorfs, Stifters des Peg-nesischen Blumenordens, F. 60 a Lit. D. Das im vordern Kirchhofe hervorragende hohe Monu-ment gilt dem Ritter Alexius Münzer. — Von vorzüglichem Erzgusse sind noch mehrere Grabmo-numente aus alter Zeit vorhanden; sehr gelungene lieferte auch die neueste Zeit, wie z. B. das an der Grabstätte des vormaligen Gastwirths Kohl-bauer, welches Monument in altdeutschem Sty-le, nach Angabe und unter Leitung des Architek-ten Heideloff, von Capeller in Stein gehauen und das vortreffliche metallene Basrelief vom Bild-hauer Houwald modellirt und gegossen worden ist, ebenso das Grabmal des dahier verstorbenen Baron v. Seckendorf aus Bayreuth, gleichfalls nach Heideloffs Angabe in Metall ausgeführt.

Wollen wir die Bilder des Todes, welche uns der Friedhof bietet, mit freundlichern vertauschen, so finden wir die Gelegenheit in den nächst den Johannisfeldern liegenden Kunstgärten der ver-

wittw. Frau Leg.-Räthin v. Hepp, des Buchhändlers Dr. Campe, des Handelsvorstehers Platner, des Kaufmanns Zehelein und K. Kleins.

Nahe dem Neuenthore liegt die Capelle zum heil. Kreuz, erbaut 1390, welche sonst zu einem Pilgrimspital gehörte. Vor mehreren Jahren fand man am Altare zehn sehr werthvolle Gemälde von Michael Wohlgemuth auf, welche wiederhergestellt wurden, so wie sich auch an demselben Altare, der das Modell zu dem im Großen ausgeführten Schwabacher Altare ist, vom gleichen Meister, Veit Stoß, schöne geschnitzte Zierrathen vorfanden.

Ueber einen angenehmen, schon 1484 mit Linden bepflanzten, an der Pegnitz liegenden Spazierplatz, die Hallerwiese, führen uns die dort ziemlich breiten Anlagen zum neuen Thore in die Stadt gegen die Sebalduskirche zu, wo uns, dem Gasthaus zum rothen Rosse über, das v. Serz-sche Haus, Nr. 95., in welchem 1630 Wallenstein und 1649 Octavio Piccolomini wohnten, dann das, jetzt dem Buch- und Kunsthändler Friedrich Napoleon Campe gehörige, von Trost, dem Erbauer der Egydienkirche, gebaute Wohnhaus als bemerkenswerth erscheinen, so wie

weiter hinab in der Winklerstraße das städtische Waaggebäude, welches über der Thüre ein sehr schönes Hautrelief Adam Kraffts trägt, dann das umfangreiche sonstige Almosamts-Gebäude, früher ein Augustinerkloster. Jetzt sind in diesem Gebäude die Lehrzimmer für die Handels-Gewerbschule, einige Volksschulen und das Locale der vereinigten protestantischen Kirchenverwaltung.

Sonnabend Vormittag.

Waren unsere Wanderungen und Besuche in den vergangenen Tagen meist den an Erinnerungen reichen alterthümlichen Gebäuden (unter welchen wir noch auf der Königsbrücke das vormalige Viatissche, jetzt dem Kaufmann Riemann gehörige, früher durchaus von dem berühmten Maler Juvenell bemalte Wohnhaus nennen), dann den Sammlungen und Anstalten gewidmet, so gilt der heutige Ausflug vorzugsweise dem Neuern.

Zuerst besuchen wir das Museum, für den Zweck einer Privatgesellschaft im Jahre 1809 an die Stelle eines Beschäftigungshauses neu aufgeführt. Ein Lesezimmer, Billard-, mehrere Spiel-

und Unterhaltungszimmer, ein großer Speise- und ein geräumiger Tanzsaal tragen zum angenehmen Aufenthalt allseitig bei. Das Lesecabinet ist gut versorgt; monatlich finden größere oder kleinere Bälle statt, im Winter mehrere Conzerte. Fremde können durch Mitglieder immer eingeführt werden und erhalten bei längerem Aufenthalte Eintrittskarten.

An dasselbe stößt das in ganz Deutschland mit Recht berühmte Bestelmeiersche Magazin. In ihm findet man in reicher Auswahl alle Erzeugnisse des Luxus in den geschmackvollsten Formen, aber auch die unendlich vielen Gegenstände, welche unter dem allgemeinen Namen der Nürnberger Spielwaaren gekannt sind. Außerdem lockt ein trefflich sortirtes Möbelmagazin zur Auswahl, und an dasselbe schließt sich eine sehr reichhaltige Tapetenniederlage. Das Gebäude, worin es sich befindet, Eigenthum des Kaufmanns Bestelmeier, ist die vormalige Barfüßer- oder Franziscaner-Kirche. Im Jahre 1816 bewohnte es Kaiser Alexander von Rußland bei seiner Durchreise. An das Gebäude stößt das schon früher erwähnte Findel- und Waisenhaus.

Hinter der Lorenzkirche fällt unser Auge auf

ein sehr reich im gothischen Geschmacke durch Heideloff verziertes Gebäude, der Familie von Schwarz gehörig. In der geschmackvollen altdeutschen Hauscapelle findet sich ein, von dem Ebengenannten gefertigtes Altarblatt, die Bergpredigt vorstellend.

An dasselbe stößt ein von dem Architecten Schmidner in den Jahren 1835—1836 erbautes, dem Kaufmann Kalb gehöriges Haus, in reichem modernen Style, und in eben diesem Style, von demselben Baumeister erbaut, erblicken wir weiterhin das auf Kosten der Commune neu gebaute Theater. Es steht an demselben Platze, wo das älteste, 1667 gebaut und im Jahre 1799 erneuert, stand, das 1827 für baufällig und unbrauchbar erklärt wurde.

Dem Theater gegenüber steht das vormalige fränkische Zeughaus, jetzt ein Getraidemagazin, neben demselben, in der Tiefe des alten Stadtgrabens, die Reitbahn, in einer der großen Stadt nicht würdigen Form.

Am Ecke der Theatergasse ist der Eingang zum Herrenkeller, einer städtischen Niederlage für Weine, welche auch das K. Zollamt zu Aufbewahrung von Flüssigkeiten benützt. Dieser Keller ist

ein Meisterwerk von Festigkeit; er ist 447 Fuß lang, 57 Fuß breit, sein Gewölbe wird durch 36 Säulen getragen. Er läuft unterhalb der breiten Königsstraße bis unter die vordern Hall-Gebäude. König Gustav Adolph von Schweden soll sich in diesem Keller mehrmals im Fernschießen mit Pistolen nach einem Lichte geübt haben.

Durch eine der nächsten kleinen Straßen, der Clarakirche gegenüber, gelangen wir zum Peunt- oder Bauhof, in welchem sich das Büreau des städtischen Bauraths, Vorräthe von Baumaterialien, dann ein großer Theil der Feuerlöschgeräthschaften befinden. Hinter dem Peunthofe ist die K. Salzniederlage.

Dieser Peunthof umschließt aber auch die sämmtlichen Gebäude der

Technischen Lehranstalten,

mit Ausnahme der Kreis-Landwirthschaftsschule *).

---

*) S. die technischen Lehranstalten in Nürnberg. Enthalt. den Jahresbericht $18^{35}/_{36}$ und das Programm: Ein Blick in Nürnbergs Gewerbsgeschichte, von Joh. Scharrer, Vorstand d. techn. Lehr-Anst. (Riegel u. Wießner.)

Die technischen Lehranstalten, welche im Jahre 1822 zuerst durch die Errichtung einer Zeichnungs- und mathematischen Schule gegründet wurden, haben seitdem von Jahr zu Jahr eine immer größere Ausdehnung erhalten und bestehen nun 1) aus der Elementar-Zeichnungsschule in sechs Abtheilungen, 2) aus der Handwerksschule in eilf Abtheilungen, 3) aus der Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbsschule in drei Kursen, und 4) aus der polytechnischen Schule in drei Kursen, zusammen mit 22 Lehrern und bei 1100 Schülern.

Der Unterricht in diesen Anstalten umfaßt das ganze technische Gebiet von den ersten Elementen an bis zum Uebertritt in die technische Hochschule, und ist mit dem praktischen Unterrichte im Instrumenten- und Maschinenbau, im Formen, Gießen, Ciseliren 2c. verbunden.

Das sehr geräumige Lehrgebäude, ehemals Sitz des K. Rentamtes, wurde im Jahre 1828 für die Anstalt eingerichtet. Ein neues großes Gebäude für die mechanischen Werkstätten, für das chemische Laboratorium, für die Modellen- und Produktensammlungen, von Architect Schmidner, wurde im Jahre 1836 vollendet.

Beide Gebäude dienten, wie dafür gebaut, im Jahre 1840 zur großen Industrie- und Gewerb-Ausstellung.

Auch für die landwirthschaftliche Abtheilung der Kreisschule, welche mit dem technisch-ökonomischen Erziehungsinstitute des Dr. Weidenkeller verbunden ist, wurde in demselben Jahre ein neues geräumiges Gebäude bei Lichtenhof hergestellt.

Diese Anstalten verdienen um so mehr die Aufmerksamkeit des Gewerbfreundes, weil in denselben die Aufgabe: die Schule mit dem Leben, die Theorie mit der Praxis zu verbinden, vielleicht besser als sonst irgendwo, gelöst worden ist.

Indem wir den Raum verlassen, der so viel Nützliches und in seinen Folgen Segensreiches birgt, erfüllt mit Achtung vor dem, was die Commune und die K. Staatsregierung dafür gethan haben und noch thun, werfen wir noch einen Blick auf die, hinter dem Peunthofe stehende, von Conrad Waldstromer 1360 gestiftete

St. Marthakirche,

seit 1800 dem reformirten Cultus eingeräumt. Bis 1614 wurden Schauspiele in dieser Kirche

aufgeführt, welche in den Wirthshäusern nicht mehr geduldet wurden.

Gegen ihr über, in Gebäuden des vormaligen Clarenklosters, 1278 erbaut (ein Frauenkloster, unter deren Aebtissinnen auch die berühmte gelehrte Charitas Pirkheimer war), ist das städtische, im Jahre 1618 errichtete Leihhaus. Die St. Clara-Klosterkirche, schon lange nicht mehr zu kirchlichen Zwecken benützt, dient jetzt als Niederlage für das K. Zollamt und für den Wollmarkt, welcher alljährlich in den ersten Tagen des Juli hier gehalten wird. Das Portal wurde 1837 restaurirt.

In der nahen Pfannenschmiedgasse zeichnet sich das den Kaufleuten Gebhard und Keerl gehörige, vormalige Friedrichsche Haus, L. 526 a. aus.

Die nicht fern, nächst der Schranne liegende Karthäuserkirche dient jetzt zu einem Fourage-Magazin für die K. Cavallerie. Die Klosterzellen und Kreuzgänge liegen in gut erhaltenen Ruinen.

An die Schrannengebäude stößt übrigens ein, von den aus Schwabach hieher gezogenen Drahtfabrikant Beckhschen Familien erbautes groſ-

ses Wohngebäude von zwei Stockwerken, mit zwei Altanen; es bildet eine wahre Zierde des großen Schrannenplatzes.

Eine Fahrt durch die Anlagen um die Stadt möge dem

Nachmittage des Sonnabends

vorbehalten bleiben, gleichsam um sich für den nahenden Moment der Entfernung vorzubereiten.

Wir fahren zum Spittlerthore hinaus, dessen äußerer Eingangsbogen im August 1840 vergrößert wurde, durch die Sandgasse, welche ehedem diesen Namen mit Recht verdiente, nun aber eine der freundlichsten Umgebungen der Stadt bildet, und zwar links durch die Gebäude und Anlagen des Industrie- und Cultur-Vereins, dieser, sehr nützliche Zwecke fördernden Gesellschaft, aus welcher sich auch durch Frauen von Mitgliedern ein Theresien-Verein bildete, und rechts durch mehrere neue Gartenanlagen und Gebäude.

In wenig Jahren wird eine neue Schöpfung diese Gegend verschönern: das neue große, schon früher erwähnte städtische Krankenhaus. Als erste Grundlage zu dem Ankauf von Feldstücken neben der Besitzung des Industrie- und Cultur-Vereins diente ein, von dem Handelsvorsteher Kaufmann Platner gestiftetes, nicht unbedeutendes Capital. Die weiteren Mittel wurden von den Stadtbehörden ermöglicht, und so konnte der Bau, nach sorgfältig ausgearbeiteten Plänen, im Jahre 1839 beginnen und wird von dem geschickten städtischen Baurath Solger geleitet.

Ueber den Ort Tafelhof führt uns ein angenehmer Weg bis zum Vergnügungsorte Hummelstein, dem bisherigen Locale für eine, unter aufopfernder Leitung des Professors Dr. Weidenkeller, vom Industrie- und Cultur-Verein gestiftete Erziehungsanstalt für verwahrlosete Knaben.

In der Nähe Hummelsteins liegt der Lichtenhof, mit einem der Familie von Petz gehörigen, sehr gut erhaltenen alterthümlichen Schlosse, im dreißigiährigen Kriege durch Gustav Adolf und später durch dessen Tochter, die Königin Christine bewohnt.

An St. Peter, einem beliebten Vergnügungsorte, und dem sogenannten Hallerschlosse vorüber, erreichen wir das Ludwigsfeld (sonst Peterhaide), an der Regensburger Chaussee, nennenswerth durch das Volksfest, welches jedes Jahr, vom 25. August an, acht Tage lang zu Ehren des Geburts- und Namensfestes des Königs Ludwigs Majestät gefeiert wird. Zu demselben strömen Tausende aus allen Gegenden, oft aus weiter Ferne, und am ersten Festtage, wo die Festaufzüge u. s. w. statt finden, meistens bis zu einer Zahl von 40 bis 50,000, welche sich alle heiter und froh bewegen, ohne daß sich je eine Störung zeigt. Mit minderm Zudrang, aber immer belebt, wird der Festplatz, welcher, durch Festtribunen und vielen, mitunter geschmackvollen Buden besetzt, einer kleinen Stadt gleicht, während der übrigen Tage besucht. Dieses Fest hält sich nun schon 16 Jahre, und Schade wäre es, wenn Versuche, aus übertriebener Vorsorge für Kosten und Sittlichkeit entstanden, es untergraben sollten. Lieber wirke man dahin, daß die Ueberzahl von Kirchweihen, welche vom Mai bis October in Stadt und Land gehalten werden, dagegen aufhöre! —

Um auch die Vorstadt Wöhrd zu besuchen, lenken wir bei dem Regensburger Hof (welchem gegenüber der Glockenhof liegt) von der Chaussee ab, am Dürrenhof und der Tulnau vorüber (wo sonst eine Spinnfabrik war), nach Wöhrd zu, an dessen Grenze, bei der Brücke über die Pegnitz, wir die ausgedehnten Gebäude der trefflich eingerichteten Lobenhoferschen Tuchfabrik erblicken. In deren Nähe liegt eine sehenswerthe Messing-Drahtfabrik mit Cylindersäge und Wasserscheere. Außer diesen hat diese Vorstadt, welche 1552 bei der Belagerung Nürnbergs durch Markgraf Albrecht von Brandenburg abbrannte, auch eine Farbholzmühle und eine Papierfabrik, dann ein Laboratorium.

Die Bartholomäuskirche, welche von 1557 bis 1564 erbaut wurde, faßt nichts Bemerkenswerthes in sich, als ein kleines Standbild des heil. Bartholomäus von Silber, 9 Mark schwer.

An mehreren Gärten, und besonders an den so geschmackvollen als umfangreichen Gärten und Landhäusern des Frh. v. Tucher und Kaufmanns Klett vorüber, so wie durch eine sehr wohl gediehene städtische Anlage vom Wöhrder- zum Lauferthore, umfahren wir hart an der Stadt-

mauer, wenn wir nicht einen Abstecher nach dem nahen Judenbühl, einem ältern, mit Kastanienbäumen besetzten Promenadeplatz machen wollen, die Stadt bis zum Vestnerthore hin. Eine Menge Thürme, Basteien, die alten Mauern liegen unserm Auge, nach der Stadt zu, vor, indeß, dem Lande zugewendet, sich fruchtbare Gartenanlagen darstellen.

Von dem sogenannten Kühberge an, vor dem malerisch sich zeigenden Vestnerthore, beginnen die öffentlichen Anlagen, an welche sich jedoch eine bedeutende, auf Privatkosten geschaffene, die sogenannte Platners-Anlage, an der Erlanger Straße schließt.

Der Begründer dieser Anlage, der schon mehrmals genannte Kaufmann und Handelsvorsteher Platner, erhält sie auch in vollkommenem Zustande. Zwei demselben gehörige Gärten liegen zunächst derselben; der eine, mit den Wohngebäuden der Familie, enthält umfassende englische Anlagen, der andere ist unentgeldlich der seit 1824 bestehenden, aus Privatmitteln gestifteten Erziehungsanstalt für verwahrloste Knaben, als ein gesundes, freundliches Asyl eingeräumt. Im Juli 1841 vollendete der patriotisch gesinnte Ei-

genthümer die Begründung der segensreichen Anstalt, indem er derselben das Wohnhaus als Eigenthum durch eine Schenkungsurkunde verlieh.

Zum Schlusse unserer Wanderungen besteigen wir, dahin durch rauschende Militairmusik gelockt, den Schloßzwinger, in dessen weiten Räumen, besonders am Sonnabend, viele Gesellschaft sich einfindet, um die herrliche Aussicht nach der Ferne hin zu genießen.

Anhang.

Notizen über städtische und Privat-Bildungs- und Wohlthätigkeits-Anstalten, Kunst- und gesellige Vereine, Kunst- und andere Sammlungen, dann Verzeichniß der Königlichen und städtischen Aemter, Buch- und Kunsthandlungen, Buchdruckereien, vorzüglichen Gasthöfe ꝛc.

Wenn gleich bei den Wanderungen durch die Stadt so viel als möglich auf alles nahe Liegende Rücksicht genommen wurde, so dürfte dieser Anhang doch, da dort nur des Bedeutendsten Erwähnung geschehen konnte, zur Ergänzung willkommen seyn.

I. Lehr- und Bildungs-Anstalten.

A. Auf städtische oder Staatskosten.

Gesangschule — 3 Classen — (Winklerstraße im Locale der kl. Waage.)

Gymnasium 4 Classen — lateinische Schule 5 Classen und Interimsclasse (bei der Egydienkirche).

Handelsgewerbschule — 6 Classen (Augustinerkloster in der Winklerstraße).

Kunstgewerbschule (Landauerkloster am Lauferschlagthurm).

Sonntagsschulen — 7 an der Zahl — (in verschiedenen Schullocalitäten).

Technische Anstalten — Elementarzeichnungsschule in 6 Abtheil. — Handwerksschule in 11 Abtheil. — Kreis-Landwirthschafts- und Gewerbschule in 3 Cursen — Polytechnische Schule in 3 Cursen (im Peunthofe).

Töchterschule, höhere — 3 Classen (Brunnengäßchen S. 574 c.).

Volksschulen, jede 3 Knaben- und 3 Mädchenclassen enthaltend.

4 Zahlschulen, nach den Pfarrsprengeln von Sebald, Lorenzen, Spital-Egydien und Jacob vertheilt.

6 Freischulen.

1 Volksschule für die katholische Gemeinde.

B. Auf Privatkosten.

Institut für Mädchen, von Sus. Eisen — S. 918. am Obstmarkt.

Desgleichen von M. Ziehl — S. 594. der Theresienstraße.

Desgleichen von Fr. von Freudenberg — Weinmarkt S. 311.

Erziehungsanstalt für arme und verwahrloste Knaben — im Platnerschen Garten an der Bucherstraße.

Desgleichen — im Locale der Landwirthschaftsschule bei Hummelstein.

3 Kleinkinderbewahranstalten für die Stadt.

1 Dergleichen für die Vorstadt Wöhrd.

Mädchen-Industrieschule (durch die Gesellschaft z. Beförd. vaterl. Industr. gestiftet) — Neue Gasse S. 1224.

Eine gleiche Anstalt, vom Armenfond unterhalten — hintere Ledergasse L. 231.

Industrie-Schule für Mägde — ebendaselbst.

Vorbereitungsschule für die latein. Schule, 2 Classen — im Gymnasialgebäude.

II. Wohlthätigkeits- und gemeinnützige Anstalten.

A. Auf städtische Kosten oder aus Stiftungen.

Anstalt für arme Irren — L. 1443. hinter der Mauer am Spittlerthor.

Armenbeschäftigungsanstalt — im Catharinenkloster.

Findel- und Waisenhaus — Findelgasse L. 19.

Hospital zum heil. Geist — Spitalgasse S. 846.

Krankeninstitut für Dienstboten — ebend.

Leihhausamt — an der Clarakirche.

Sebastians-Spital, für ansteckende Krankheiten — bei der Weidenmühle.

Sparkasse — im Spitalamtsgebäude.

B. Aus Privatmitteln.

Central-Bibelverein — S. 748. hint. Tezel.

Geschichts-Verein.

Gesellschaft zur Beförderung vaterländ. Industrie — L. 196. der Kaiserstraße.

Heirathsaussteueranstalt, unter magistr. Autorität — Büreau auf dem Rathhause im Locale der Wohlthätigkeitsstiftungen.

Industrie- und Cultur-Verein — Sandgasse vor dem Frauenthore.

Ludwigs-Eisenbahn-Gesellschaft — Geschäfts-Locale am Plerrer bei Gostenhof.

Maximilians-Blindenheilungsanstalt — S. 1355. Hirschelgasse.

Pensionsanstalt für Wittwen und Waisen aus allen Ständen — S. 552. in der Theresienstraße.

(Außerdem noch mehrere Begräbniß-Leichen-Cassen, so die Hollederſche, die der Tuchmacher ꝛc.)

Theresien-Frauenverein — im Locale des Industrie- und Cultur-Vereins.

Verein zur Verhütung der Thierquälerei — Direction: Gostenhof Nr. 145., Expedition: Bindergasse S. 919.

III. Privatvereine.

A. Für Wissenschaft und Kunst.

Der Pegnesische Blumenorden (gestiftet 1644) — Versammlungen im schwarzen Adler und in der Krone.

Cäcilia, Verein für vierstimmigen Gesang — im goldnen Adler.

Albrecht-Dürer-Verein (von Künstlern und Kunstfreunden) — Albrecht Dürers Haus am Thiergärtnerthor.

Liederkranz, Verein für vierstimmigen Gesang — im goldnen Adler.

Literarischer Verein — im rothen Hahn bei Lorenzen.

Naturhistorische Gesellschaft.

Philharmonischer Verein (sonst Liedertafel), für vierstimmigen Gesang und Instrumental-Musik — im Bamberger Hof.

Singverein, für vierstimmigen Gesang — im goldnen Adler.

Verein zur Beförderung der Tonkunst — im Bamberger Hof.

B. Freimaurerlogen.

Seit 1761 in zwei Zweigen:

Joseph zur Einigkeit,

Zu den 3 Pfeilen,

beide im Gasthaus zum bayr. Hof.

C. Vereine zur geselligen Unterhaltung.

Colleg — Fleischbrücke L. Nr. 3.

Harmonie — im goldnen Adler.

Museum — Königsbrücke L. Nr. 6.

Typographia.

Die Vereine für Gesang (siehe oben) verbinden diesen Zweck mit geselliger Unterhaltung. Bei den monatlichen Versammlungen können Fremde durch Mitglieder eingeführt werden.

IV. Königliche und städtische Stellen.

A. Königliche Civilstellen.

Administration der allg. Unterstützungs-Anstalt für protestant. Geistliche und Pfarrwittwen — S. 560. der Theresienstraße.

Archiv — im Rathhause.
Bank — unterhalb der Lorenzkirche L. 16 b.
Bau-Bezirks-Inspection — L. 854. am Frauenthore.
Decanat — L. 162. Oberwöhrd.
Eisenbahnbau-Direction — L. 854. Königsstraße.
Forstamt Sebaldi — S. 1358. Laufergasse.
" Laurenzi — S. 330. Lammsgasse.
Handelsgerichte — S. 7. am Markt.
Kanalbau-Inspection — S. 311. am Weinmarkt.
Kreis- und Stadtgericht — im Rathhause.
(Stadtphysicat — S. 322. Winklerstraße.)
Landgericht — L. 304. der Carolinenstraße.
(Landphysicat — S. 95. am Weinmarkt.)
Filial-Lotto-Administration — L. 854. am Frauenthor.
Ober-Postamt — Adlerstraße (sonst Rosenkirche).
Rentamt — L. 304. der Adlerstraße.
Salzamt — im Frauenthorzwinger.
Staatsschulden-Tilgungs-Special-Casse — im Rathhause.
Stadt-Commissariat (mit Paßbureau) — im Rathhause.

Filial-Stempelbureau — im Erdgeschosse des Rathhauses.

Unteraufschlagamt — L. 304. im Rentamts-locale.

Waizenbierbrauhaus-Verwaltung — im Waizenbierbrauhause.

Filial-Kreis-Zahlamt — im Erdgeschosse des Rathhauses.

Ober-Zollinspection — im Hallgebäude.

B. Städtische Civilstellen.

Armenpflegschaftsrath — S. 883. im Fünferhause.

Collegium der Gemeindebevollmächtigten — Sitzungen im kleinen Rathhaussaale.

Magistrat der Stadt — im Rathhause.

Merkantil-Friedens- und Schiedsgericht S. 7. am Hauptmarkt.

Verwaltung des vereinigten protestantischen Kirchenvermögens — S. 70 a. in der Winklerstraße.

— des katholischen Kirchenvermögens — L. 117.

— des reformirten Kirchenvermögens — L. 841.

C. K. Militairstellen.

III. Armee-Divisions-Commando — Canzlei: im Museumgebäude.

Brigade-Commando der Infanterie und der Cavallerie — ebendaselbst.

Commando des Lin.-Inf.-Regts. Erbgroßherzog von Hessen-Darmstadt — Canzlei: im deutschen Hause.

Divisions-Commando des Chevauxlegers-Regiments — Canzlei: ebendaselbst.

Ingenieur-Corps-Commando. 3te Genie-Direction — im Museumgebäude.

Local-Verpflegungs-Commission — L. 398. Königsstraße.

Militair-Krankenhaus-Inspection — Canzlei: im Militair-Spitale am Schießgraben.

Militair-Baucommission — Canzlei: L. 398. Königsstraße.

Stadt-Commandantschaft — Canzlei: L. 398. Königsstraße.

Zeughaus-Verwaltung — Canzlei: im vormaligen Zeughause.

D. K. Landwehr.

Commando des K. Landwehr-Regiments ꝛc. — Canzlei: S. 35. Winklerstraße.

Landwehr-Oeconomie-Bureau — S. 883. im Fünferhause.

V. Privatsammlungen für Kunst und Wissenschaft.

(Nach alphabetischer Ordnung der Besitzer.)

A. Sammlungen von Kunstgegenständen, Alterthümern und Naturalien.

Boerner, Auctionator — Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten berühmter Meister, nach Schulen geordnet, nebst einer Auswahl vorzüglich schöner älterer und neuerer Medaillen — S. 35. in der Winklerstraße.

Dr. Campe — ausgezeichnete Sammlung von Gemälden der altdeutschen, niederländischen und italienischen Schule. Kupferstiche und eine bedeutende Anzahl alter Stammbücher und Autographen — L. 198. der Kaiserstraße.

Cnopf, Banquier — Cabinet von seltenen Goldmünzen und Thalern der letzten drei Jahrhunderte — L. 357. in der Carolinenstraße.

Dallinger, Steinschneider und Graveur — Medaillen des 17. und 18. Jahrhunderts, und vorzüglich schöne Bildnisse in Wachs (Arbeiten des in Rom verstorbenen Nürnberg. Künstlers Möglich) — S. 748 a. am Panierplatz.

Düring, Königl. Oberpostamts-Official — nach Meistern geordnete Kupferstichsammlung — L. 108. bei dem Museum.

v. Forster, Markts-Vorsteher und Assessor — die bedeutende, schon im Jahre 1685 angelegte Volkamersche Sammlung von Kunstgegenständen und Alterthümern, welche der gegenwärtige Besitzer noch beträchtlich vermehrte. Sie ist reich an schätzbaren Kunsterzeugnissen des 16. u. 17. Jahrhunderts; besonders merkwürdig sind mehrere Elfenbeinarbeiten von Zick, und andere plastische Bildwerke Nürnbergischer Meister, vorzüglich ein kleiner Bronceguß von Peter Vischer, Malereien, seltene Manuscripte und bei dem Münzcabinet eine vollständige Reihe aller in Nürnberg ausgeprägter Thaler und Gulden — S. 19. am Hauptmarkt.

Geißler, J. M. Fr., Kupferstecher — Sammlung von ausgezeichnet schönen Kupferstichen, seltenen Niederländer Radirungen — S. 658. Schildgasse.

v. Gemming, Königl. Hauptmann — historische Denkmäler der alten Zeiten und Völker, insbesondere der Aegypter, Karthager, Griechen, Römer und Byzantiner, dann mehrere Sammlungen, welche in näherer Beziehung zur Geschichte, Natur- und Alterthumskunde von Bayern stehen; namentlich urweltliche Ueberreste der organischen Reiche, germanische Waffen und Geräthschaften, vaterländische Chroniken, Bildnisse berühmter Männer, Medaillen, Wachssiegel und eine zahlreiche Bibliothek — theils in der Walburgiskirche auf dem Burgberge, theils in dem Hause des Besitzers L. 2. an der Fleischbrücke aufgestellt. Erstere steht unter Aufsicht des Herrn Grünewald S. 479. Oelberg.

Giehrl, Stadtgerichtssekretair — griechische und römische Münzen — S. 1375. in der Laufergasse.

v. Hallers, Senators, Relicten — Sammlung von 30,000 Kupferstichen, unter ihnen viele

der berühmtesten Meister der ältern Zeit; Briefe berühmter Männer des 16. u. 17. Jahrhunderts, Manuscripte ꝛc. — S. 758. am Egydienplatz.

Hanf, Maler — Gemälde, vorzüglich der neueren Zeit — S. 510. der Bergstraße.

Hertel, Assessor — artistische und naturhistorische Sammlungen in allen Fächern ꝛc.; alte und neue treffliche Oelgemälde, Glasmalereien, Kupferstiche; Kunstsachen in getriebenem Silber, Elfenbein, Holz und Bernstein; chinesische Merkwürdigkeiten; seltene Cristallisationen und Versteinerungen; eine zoologische Sammlung u. v. Andere — S. 1518. am Wöhrderthor.

v. Holzschuher, Königl. Apellationsgerichts-Advokat — Bildniß des Hieronymus v. Holzschuher von Albrecht Dürer (eines der trefflichsten Gemälde dieses großen Meisters) und andere Merkwürdigkeiten dieser patrizischen Familie — S. 781. am Egydienplatz.

Lechner — Naturalien-Cabinet — S. 39 a. Winklerstraße.

Freih. L. v. Löffelholz — Rüstungen, Waffen und norische Merkwürdigkeiten — S. 770. am Egydienplatz.

*

Merkel, Paul — eine Sammlung von Kupferstichen und Holzschnitten Albr. Dürers, nebst Handzeichnungen, ältere Kunstgegenstände, unter denen der berühmte silberne Tafelaufsatz von Wenzel Jamnitzer, 3 Schuh hoch, vor allem merkwürdig und einzig in seiner Art ist — S. 97. am Weinmarkt.

Merkel, S. — mineralogische und pharmaceutische Sammlungen, besonders letztere sehr umfassend — L. 95. Königsstraße.

Reindel, Director der Kunstgewerbschule — Sammlung von Handzeichnungen und Kupferstichen; bewahrt auch das den Manen Albrecht Dürers geweihte Stammbuch deutscher Künstler auf — im Locale der Kunstgewerbschule S. 776 b.

Sturm, Jac., Graveur und Privatgelehrter — vorzügliche Insectensammlung aus allen Ordnungen mit mehr denn 30,000 Arten; Bibliothek naturhistorischer Werke — S. 709. Panierstraße.

Sturm, Fr. u. Joh. Wilh. — ausgezeichnete ornithologische und Conchyliensammlung, Herbarium — ebend.

Teifel — Kunstgegenstände von verschiedenen

Zweigen — Garten am Kuhberge vor dem Vestnerthore.

B. Norische Bibliotheken, Kupferstich- und Medaillen-Sammlungen.

Amberger — S. 1522. am Wöhrderthore.
Dr. Campe — L. 198. Kaiserstraße.
Fembo — S. 539. der Burgstraße.
v. Forster — S. 79. am Markt.
v. Gemming — L. 2. an der Fleischbrücke.
v. Hallers Relikten — S. 758. am Egydienplatz.
Mayer, Dr. M. M. — S. 575 a. im Pfannenhof.
Merkel — S. 97. am Weinmarkt.
Schäffer, C. — S. 1617. am Lauferplatz.
Zahn — L. 344. der Carolinenstraße.

VI. Verzeichniss in Nürnberg wohnender Künstler, der Kunst- und Buchhandlungen, Kupfer-, Buch- und Steindruckereien, Leihbibliotheken, Antiquariate etc.

A. Künstler.

Bildhauer: Baudenbacher, Burgschmiet, Fries, Kraußer, Hefner, Gebr. Rotermund, Ziegler.

Decorationsmaler: Fries, Grammer, Hösch, Huber, J. Kalb, Rögner, Seibelt.

Glasmaler: Kellner, Vater u. Söhne, Sauterleitner, in Regensburg lange beschäftigt.

Graveurs und Stahlschneider: Dallinger, Vater und Sohn, Deprès, Heinrichsen, Stettner.

Kupferstecher und Zeichner in allen Fächern: Cancrin, Daumerlang, Daut, Dertinger, Dreykorn, Eisen, Enzingmüller, Fleischmann, Friedr. Geißler, P. Geißler, Grünewald I. u. II., Haßler, C. Heideloff, Manfr. Heideloff, Huttula, Kraußer, Kummet, Marr,

C. Mayer, Mosner, Obermüller, Petersen, Reindel, Riedel, Rosee, Schmidt, Serz I. u. II., Siebert, Siegling, v. Stadler, Sturm I. u. II., Volkert, Friedr. Wagner, Walther, Wießner, Wilder, Wolf, Wunder, Madam Zwinger.

Oelmaler: Bonn, Buchner, Engelhart, Fellner, Hahn, Hartmann, Hauer, Huber, Kreul, Ochlig, Perlberg, Rögner, Schmidt, Teutsch, Wagner, Wolff.

Pastellmaler: Hahn, Kreul, Fräul. Oeder.

Porzellanmaler: Bauerreis, Behringer, Beyerlein, Birkmann, Blümlein, Böttinger, Hanff, Jäger, Messerer, Kellner, Weber.

B. Kunst-, Buch-, Landcharten- und Musicalienhandlungen.

Bäumler — Buchhandlung — Carlsstraße S. 91.

Bauer u. Raspe — Buchhandlung (Besitzer: Merz) — Winklerstraße S. 71.

Fr. Campe — Buch-, Kunst-, Landchartenhandlung — Kaiserstraße L. 198.

Fr. Napoleon Campe — Kunst-Verlagshandlung — Weinmarkt S. 310.

v. Ebner — Buchhandlung — S. 403. Füll.

J. A. Endtersche — Buch-, Papier- und Bilderhandlung (Besitzer: Mann) — Winklerstraße S. 73.

C. Felßecker — Buchhandlung (Besitzer: Mennecken) — S. 96. am Weinmarkt.

Fembo — Landchartenverlag — Burgstraße S. 539.

Fr. Korn — Buch- und Kunsthandlung — S. 20. am Markt.

Leuchs u. Comp. — Verlagsbuchhandlung — S. 904. am Obstmarkt.

Raw — Buchhandlung (Besitzer: Fleischmann) — L. 527. Pfannenschmiedgasse.

Recknagel — Buchhandlung — S. 166. Auguststraße.

Renner u. Comp. — Verlagsbuch- und Kunsthandlung — L. 333. Carolinenstraße.

Riedel — Kunstverlag — L. 1381. Ludwigsstraße.

Riegel u. Wießner — Buch-, Kunst- und Musicalienhandlung (Eigenthümer: Mainberger) — S. 873. am Rathhause.

Schneider u. Weigel — Buch-, Kunst- und Landchartenhandlung (Besitzer: Merz) — S. 335. am Neuenthor.

Schrag — Verlagsbuchhandlung — Carolinenstraße L. 349.

J. A. Stein — Buchhandlung (Besitzer: Geiger) — Carlsstraße S. 118.

Trautnersche Bilderhandlung — (Eigenthümer: Dr. Campe) — L. 198. Kaiserstraße.

Trummeter — Bilderhandlung — am Theresienplatz.

Winter — Buchhandlung — S. 544. Rathhausplatz.

Winterschmid — Musicalienhandlung — S. 32. Auguststraße.

Zeh — Buchhandlung — Kaiserstraße L. 124.

C. Leihbibliotheken.

Bäumler — Carlsstraße S. 91.

Delz — Carolinenstraße L. 341.

v. Ebner — vordere Füll S. 403.

Riegel u. Wießner — am Rathhause S. 873.

Schneider u. Weigel — am Neuenthor S. 335.

Winter — am Rathhausplatz S. 544.
Zeh — Kaiserstraße L. 124.

D. Musicalien-Leihanstalt.

Riegel u. Wießner — S. 873. am Rathhause.

E. Buchdruckereien.

Bauriedel — Carolinenstraße L. 340.
Bieling — Judengasse S. 1114.
Fr. Campe — Oberwöhrd L. 175.
Milbradt — Waizengasse L. 1478.
Sebald — Burgstraße S. 611.
Teifel — Unschlittmarkt L. 1578 a.
Tümmel — Rathhausplatz S. 544.

F. Kupfer-, Stein- und Zinkdruckereien.

Ammersdörffer — Steindruckerei — A. Dürersstraße S. 395.
Berg — Kupferdruckerei — Tetzelgasse S. 690.
Buchners Wtw. — Steindruckerei — Rothschmiedsgasse S. 1094.
Faber — Steindruckerei — Catharinengasse L. 600.
Heubachs Wtw. — Kupferdruckerei (Besitzer: G. Seitz) — Beckschlagergasse S. 1486.

Huttula — Kupferdruckerei — L. 1001. am Schrannenplatz.

Lechner — Zinkdruckerei — Winklerstraße S. 39 a.

Mayer — Kupferdruckerei — Panierberg S. 641.

Serz — Kupferdruckerei — im Münzhofe in der Laufergasse.

Winter — Kupferdruckerei — Waizengasse L. 1483.

G. Antiquariate.

Bäumler (auch Dissertationshandlung) — im Kleeweishof.

Heerdegen — Winklerstraße S. 35.

Rappold — Ludwigsstraße L. 410.

Thoma — Rosengasse.

Willberger — Geiersberg S. 288.

H. Schriftgießerei.

Zanker (die Meyersche und Paezmannsche vereinigt) — Plattnersgasse S. 952.

VII. Zeitungen und Intelligenzblätter.

Correspondent von und für Deutschland (täglich). Redaction und Expedition, auch eigne Druckerei: S. 807. an der Fleischbrücke.

Friedens- und Kriegs-Courier (täglich). Redact. u. Expedit. Burgstraße S. 611.

Intelligenzblatt der Stadt Nürnberg (dreimal in der Woche). Expedition: Obstmarkt S. 897.

Handlungszeitung (wöchentlich dreimal). Redact. und Exped.: Obstmarkt S. 904.

Unterhaltungen und Mittheilungen von u. für Bayern (wöchentl. 1 Blatt). Expedition: im Locale des Industrie- und Culturvereins.

Allgemeine Zeitung von u. für Bayern (täglich). Expedition: am Rathhausplatz S. 544.

III. Vorzügliche Gasthöfe I. Classe

zur Aufnahme der Fremden berechtigt.

Adler — der goldne — Adlerstraße L. 310.

Bayerische Hof — Carlsstraße S. 118.

Bamberger Hof — am Neuenthor S. 298.
Berliner Hof — am Neuenthor S. 331.
Glocke, die blaue — am Josephsplatz L. 212.
Hahn, der rothe — bei Lorenzen L. 102.
Roß, das rothe — am Weinmarkt S. 313.
Strauß — Carolinenstraße L. 389.
Wiener Hof — innere Laufergasse S. 1015.
Wittelsbacher Hof — am Josephsplatz L. 210.

(Noch viele gute Gast-, Wein- und Speisehäuser wären aufzuzählen, wenn es der Raum gestattete.)

IX. Caffeehäuser.

Zur Gerechtigkeit — am Markt S. 823.
Zur goldnen Rose — an der Adlerstraße L. 196.

X. Apotheken.

Zur goldnen Kanne — Kaiserstraße L. 184.
» » Kugel — am Rathhause S. 548.

Zum Mohren — bei der Lorenzerkirche L. 95.
Paradies — bei der Sebalderkirche S. 77.
Spital z. heil. Geist — Spitalgasse S. 840.
Zum goldnen Stern — Bindergasse S. 920.

Verzeichniß
der deutschen Kaiser und Könige
welche das Schloß von 1050 — 1840 bewohnten.

Heinrich III. 1050 — 51.
» IV. 1061. 73. 74. 77. 79. 80 und 1097.
» V. 1108. 1110.
Conrad III. 1138. 40. 42. 46. 47 und 1150.
Friedrich I. Barbarossa 1155. 56. 58. 66. 70. 74. 79. 81. 82. 83. 84. 87. 88.
Heinrich VI. 1190. 93. 94. 97.
Philipp von Schwaben 1198. 99. 1200. 1201. 5. 6. 7. 8.
Otto IV. 1208. 9. 12. 13.
Friedrich II. 1214. 16. 17. 18. 19.
König Heinrich 1225. 29. 31. 33. 34.
Konrad IV. 1239. 40. 51.
Rudolph I. 1274. 75. 78. 79. 81. 84. 85. 89. 90.
Adolph von Nassau 1293. 94.
Albrecht I. 1298. 99. 1302. 3. 4. 5. 6.
Heinrich VII. 1309.

Ludwig IV. der Bayer 1315. 16. 18. 22. 23. 24. 25. 1331—46 fast alljährlich.

Karl IV. 1347. 48. 49. 50. 55. 56. 60. 61. 71. 76.

Wenzel 1376. 79. 87.

Ruprecht von der Pfalz 1401 u. 7.

Sigismund 1412. 22. 31.

Albrecht II. 1438.

Friedrich III. 1442. 44. 71. 74. 87.

Maximilian I. 1491. 1500. 1501. 17.

Karl V. 1541. 51.

Ferdinand I. 1540. 43. 44. 58.

Maximilian II. 1570.

Mathias 1612.

Ferdinand II. 1619.

Leopold I. 1658.

Joseph I. 1704.

König Ludwig I. von Bayern 1833. 1840.

Die Stadt Nürnberg selbst beehrte Se. Majestät der König Ludwig I. in den Jahren 1826. 27. 28. 30. 32. 36. 39. 41. mit seiner hohen Gegenwart.

Wegweiser für vier Tage.

I. Tag.

Markt — schöne Brunnen — Sebaldskirche — Rathhaus — St. Morizcapelle — Burg — Sturms Naturalienkabinet — Fahrt nach Fürth auf der Eisenbahn — Fürth.

II. Tag.

Gänsemännchen — Frauenkirche — Spital und Kirche — Waisenhaus — Brunnen von Wurzelbauer — Nassauische Haus — Lorenzerkirche und Pfarrhof — Technische Lehranstalten — neues Krankeninstitut.

III. Tag.

Jacobskirche — Dr. Campe's Sammlung — Sebalder Pfarrhof — Albr. Dürers Monument und Haus — Kunstverein — Kötzels Haus — Stationen — Johanniskirchhof — Rosenau — Rochuskirchhof — Gostenhof.

IV. Tag.

Hanffs Sammlung — Stadtbibliothek — Egydienkirche — Holzschuhers Porträt von Dürer

— Gemälde-Gallerie und Landauer Kapelle, Kunstgewerbschule — Grübels Haus — Hertels Sammlung — Insel Schütt.

Wegweiser für zwei Tage.

I. Tag.

Markt — schöne Brunnen — Sebaldskirche — Rathhaus — Burg — Sturms Naturalienkabinet — Johanniskirchhof — Dürers Haus — Hanffs Sammlung — Morizkapelle Egydienkirche — Gemälde-Gallerie.

II. Tag.

Dr. Campe's Sammlung — Jacoberkirche — Technische Anstalten — Lorenzkirche — Museum — Frauenkirche — Gänsemännchen — Hertels Sammlung.

Namen- und Sach-Register.

A.

Aeginetische Statuen.. 84
Almosamtsgebäude ... 105
Ambergers norische Bibliothek 133
Anlagen 115
Ansicht der Stadt 17
Antiquariate 139
Apostel P. Vischers ... 40
Apotheken 141
Archiv 125
Armenbeschäftigungs-Anstalt 121
Armenpflegschaftsrath 79. 126
Aufenthalt der Kaiser in der Burg 2
Aufruhr 4

B.

Bandels Arbeiten 36
Bank, Königl..... 55. 125
Bartholomäuskirche in Wöhrd 115
Bau-Bezirksinspektion. 125
Bauhof, städtischer ... 108
Becks Haus 72
Beckhsches Haus 112
Befestigung 23
Behaim, J. H. 43
Bestelmeiers Magazin. 106
Bevölkerung 22
Bibelverein (Central). 121
Bibliothek (Stadt) ... 90
Bildersaal d. Morizkapelle 75
Bildhauer 134
v. Birken, Grab 102
Blindenanstalt (Maximilians) 85. 122
Blumenorden, Pegnesischer 123
Börners Kunst- u. Medaillensammlung 128

*

Brigade-Commando's . 127
Bromigs Fontaine ... 67
Brücken, steinerne 20. 21. 67
Brunnen i. Rathhaushof 46
— bei Lorenz... 56
Brunnenwerk a. blauen Stern 22
Brunnen im Schlosse . 69
Brunnen, der schöne .. 36
Buchdruckereien 138
Buchhandlungen 135
Büttners Orgel 63
Bulle, goldne 74
Burg 5. 68
Burg d. Graf. v. Zollern 72
Burgkmeier, Hans.... 66
Burgschmiets Arbeiten 36 63. 64. 81. 99
Burgstraße 74

C.

Cäcilie 123
Caffeehäuser 141
Campe, Dr. Fr., Stiftung zum Waisenhaus 55
— Kunstsammlung 96. 128
— nor. Bibliothek.... 133
Campe, Dr. Fr., Garten 104
Campe, Fr. Nap., Wohnung 104
Carl IV. 70
Carlsbrücke 21
Chor d. Seb. Pfarrhofs 98
Clarakirche 108. 111
— kloster............ 111
Clima 16
Cnopfs Münzkabinet .. 129
Colleggesellschaft...... 124
v. Culmbach, Hans ... 41

D.

Dallingers Medaillensammlung 129
Decanat 125
Decorationsmaler 134
Deneke's Blechwaaren-Fabrik 66
Deutschhauskirche und Caserne 65
Dietrichs, Veit, Grab 102
Dillherrische Bibliothek 90
Districte 23
Divisions- (Armee) Commando 127

Divisions- (d. Chevaux-legers-Regim.) Commando u. Canzlei .. 127
Dörrersbrücke 21
Albr. Dürersbrunnen .. 67
Monument 99
Haus 99
Verein 99. 123
Kunstausstellung ... 100
Stammbuch 84
Gemälde .. 41. 43. 66. 83
Grab 102
Düring, Kupferstichsammlung 129
Dutzendteich 32
v. Dyks Altarblatt ... 82

E.

Ebracherhof 62
Egydienkirche ...., 29. 82
Eisenbahn 31
Eisenbahnbau-Commission 125
Eisensches Institut für Mädchen 115
Elisabethenkirche 65
Eppelein von Gailingen 72
Eroberung u. Zerstörung der Stadt 2
Ermels 41
Erweiterung der Stadt 1
Erziehungs-Anstalt für verwahrloste Knaben (Weidenkeller) 112
— in Platners Garten 117

F.

Fembo's norische Bibliothek 134
Fenizersche Bibliothek. 90
Feuerlöschgeräthschaften 108
Findel- u. Waisenhaus 55. 121
Fischbach 22
Fleischbank 34
Fleischbrücke 20. 34
Fleischmann, Stiftung eines Gemäldes in der Jacobskirche 64
Forstämter 125
v. Forsters Kunstsammlung 129
— norische Bibliothek. 134
Frauenkirche 30. 52

v. Freudenberg, Institut für Mädchen 120
Freimaurerlogen 124
Freiung 71
Friedenscongreß 11
Friedrich I., Barbarossa 69
— III. 70
Frohnfeste 68
Fuchs, M. V., Haus . 80
Fünferhaus 79
Fürth 49

G.

Gänge, unterirdische .. 46
Gänsemännchen 51
Gasthöfe 140
Gebhard u. Keerls Haus 111
Geißler, Friedr., Kupferstichsammlung 130
— W., desgl. 130
h. Geistkirche 53
Gemäldegallerie im Landauerkloster 85
Gemeindebevollmächtigte 45. 126
Gemeindeverfassung ... 12
v. Gemming, Sammlung v. Denkmälern, Medaillen &c. 130
— norische Bibliothek. 133
Gesangschule 118
Geschichtsverein 121
Gesellschaft zur Beförd. vaterl. Industrie 121
Gesundheitszustand ... 16
Gewerbe 24
Giehrls Münzsammlung 130
Glasmaler 134
Glasmalereien 42
Gostenhof 66
Graveurs und Stahlschneider 134
Grübels - Straße und Haus 86
Grab 102
Grundherrsche Haus .. 74
Gruß, englischer 60
Gustav Adolph 118
Gymnasium 81. 119

H.

Häuserzahl 22
Hahns Gemälde, König Ludwig I. 44

Hahn, Dosenfabrik ... 66
Haintz, Conrad 53
v. Haller, Kupferstich-sammlung 130
— norische Bibliothek. 133
Hallerthürchen 67
Hallerwiese 104
Hammerbachers Haus. 35
Handelsgerichte 125
Handelsgewerbschule 105. 119
Handel 24
Hanffs Kunstsamml. 96. 130
Harmonie-Gesellschaft. 124
v. Harsdorfs Haus ... 35
Grab 103
Hasenburg 71
Hauptwache 37
Heideloffs, C., Arbeiten 41
42. 45. 56. 57. 60. 62
64. 67. 70. 75. 79. 80
81. 101. 103. 107
Heidenthurm 61
Heirathsaussteueranstalt 122
v. Hepps Garten 104
Herrenkeller 107
Hertels Kunstsamml. 30. 131
Hertelshof 73
Heuß, Uhrwerk 53
Heuwaage 87
Himmelsthor......... 69
Hirschvogel 42
Holzschuher, Euch. ... 43
v. Holzschuhers Portrait 88. 131
— Begräbnißkapelle .. 102
Hospital z. heil. Geist 54. 126
Houwalds Arbeiten ... 103
Hummelstein 113

J.

Jakobskirche....... 29. 62
Jamnitzers Grab 102
Imhof, Conrad 66
Industrie 26
— Ausstellung 110
Industrie- und Cultur-Verein 112. 122
Ingenieurcorps-Commando 127
Intelligenzblatt 140
Johannis-Vorstadt und Kirchhof 101
Irrenanstalt 121
Judenbühl............ 116

Judensynagoge, ehemal. 52
Jungfernadler 79
Juvenells Arbeiten ... 105

K.

Kaiser u. Könige, welche die Burg bewohnten. 143
Kaiserstallung 72
Kalbs Haus 107
Kanalbau-Inspection . 125
Kapellers Arbeiten 36. 103
Karthäuserkirche 111
Katholische Stadtpfarrkirche 30
Kettensteg 21
Kirchenverwaltungs-Local 105
Kleins Garten 104
Kleinkinderbewahranst. 120
Kletts Haus 80
Garten 115
Königsbrücke 20
Kötzels Haus 100
Kohlbauers Monument 103
Kräme, s. g. lange ... 35
Ad. Kraffts Arbeiten 39. 43 52. 58. 73. 80. 100. 102
Krankenhaus, neues .. 113
Kranken-Institut für Dienstboten 121
Krauß, Marg., Stiftung 55
Grab 66
Kreislandwirthschafts- u. Gewerbschule 109
Kreis- u. Stadtgericht 125
h. Kreuzkapelle 104
Kreuzfelder, Gemälde . 41
Krinnbergers Glasmal. 42
Künstlerverzeichniß ... 134
Kunigunde, Kaiserin .. 69
Kunstgärten 101
Kunstgewerbschule. 83. 119
Kunsthandlungen 135
Kunstsammlungen. 30. 128
Kupferdruckereien..... 138
Kupferstecher 134
Kupferstichsammlungen 128
Kupplers Kettensteg 21. 53

L.

Labenwolf......... 46. 52
Lage der Stadt 15
Landauersches Zwölf-Brüderhaus 83

Landchartenhandlungen 135
Landgericht 125
Landwehr = Regiments=
Commando 128
Oeconomiebüreau 79. 128
Sammelplatz 86
Lechner, Naturalien=
Cabinet 131
Lehenstuhl 35
Leihbibliotheken 137
Leihhausamt 111. 121
Lichtenhof 114
Liederkranz 123
Linde im Schloßhof .. 69
Lindenast 53
Links, Dr., Grab 102
Literarischer Verein ... 123
Lobenhofers Tuchfabrik 115
Localverpflegungs=Com=
mission 127
v. Löffelholz, C., Samm=
lung von Waffen, Al=
terthümern 2c. 131
Lorenzkirche 29. 56
— Pfarrhof 61
Lorenzer Seite 23
Lotto=(Filial)Administr. 125
Ludwig I., König von
Bayern 44. 70
Ludwig der Bayer ... 2
Ludwigs=Eisenbahn und
Gesellschaft . 31. 46. 122
Ludwigsfeld 114
Lustlager 78

M.

Mädchenindustrieschule 120
Männleinlaufen 53
Magistrat 126
Maler .... 129—31
Mainbergersches Haus. 37
Margarethenkapelle ... 69
Marktplatz 34
Marienkirche 30. 52
Marthakirche 30. 110
Maximilian I., Kaiser. 70
— Joseph I., König .. 45
Maximiliansbrücke 21
Maximiliansplatz 67
Maximilians = Blinden=
Heilanstalt 85. 121
Mayer, Dr. Mor. Max.,
Sammlungen .. 96. 133
Melanchthons Statue. 81

Merian 41
Merkantil-Friedens- u. Schiedsgericht 126
Merkels norische Bibliothek 133
Merkels, P., Thaler-Sammlung 131
Merkels, S., mineralogische u. pharmaceutische Sammlung 132
Messen 86
Messingdrahtfabrik in Wöhrd 115
Meubles-Magazin ... 37
Militairkirchhof 67
Militairlazareth 86
Militairkrankenhaus-Inspektion 127
Militair-Baucommission 127
Moritzkapelle 75
Münz- und Medaillen-Sammlungen . 125—28
Müntzers Monument . 103
Museumgesellschaft 105. 124
Museumsbrücke 20
Musikalienhandlungen . 136
Musikalienleihanstalt .. 138

N.

Nassau, Adolph, Graf 55. 56
Naturhistorische Gesellschaft 123
Neumeyersches Haus .. 35
Nicolaus Kapelle 55
Nützels, Caspar, Grab 102

O.

Obstmarkt 35
Oelberg bei Lorenz ... 57
am Schloßberg 73
Oelmaler 135
Oratorien 44
Ottmars-Kapelle 69

P.

Paßbüreau 127
Pastellmaler 135
Paumgärtner, H. 91
Haus 80
Grab 102
Pegnitz 19
v. Pellersche Haus ... 80
Pensionsanstalt f. Wittwen und Waisen ... 122
St. Peter 114

Peterskapelle 37
Peunthof............ 108
Pfarrkirchen der Stadt 29
Pfinzing, M., Theuerdank 99
Philharmonischer Verein 123
Piccolomini's, nun F. N. Campe's Wohnung.. 104
Pilatushaus 100
Pistorius Grab 103
Platners Stiftung zum Krankenhaus 113
Platnersche Haus 80
— Anlagen u. Gärten 104. 116
Plobenhof 35
Polytechnische Schule. 108
Porzellanmaler 135
Post- (Ober-) Amt.. 125
Preißlers Arbeiten. 53. 82
Promenaden 67. 86. 104. 115
Pyrkheimers Haus ... 80
Grab 102

R.

Ranners Bibliothek... 91
Rathhaus......... 10. 43
Reformirte Kirche.... 30
Regiments-Commando (Erbgr. v. Hessen).. 127
Reichskleinodien 5. 53
Reichstage........... 5
Reichswald 16
Reindel .. 36. 38. 83. 100
Samml. v. Handzeichn. u. Kupferstichen 132
Reitbahn 107
Rentamt 125
Rietersche Haus...... 35
Rochuskapelle u. Kirchhof 66
Rosenau 31
Rothermund... 36. 59. 63
Rothschmieds-Drechselmühlen............ 87

S.

Sachs, H., Haus 53
Grab 102
Sacramentshäuschen.. 58
Salzniederlage 108
Amt 125
v. Sandrarts Grab... 102
Sandelsche Haus..... 35
Schäffer, C., norische Bibliothek 133

Schanzen 24
Scharrers, J., Vorwort 1
Schauamt, vormal. . . . 37
v. Scheurlsche Haus . . 74
Schießstätte bei Johannis 101
Schießgraben 86
Schloß 68
Schloßzwinger 117
Schmaussenbuck 87
Schmidners Arbeiten . 107
Schonhofer, Seb. . . 36. 62
Schranne 111
Schreyer, Seb., Hautrelief 39
Schriftgießerei 139
Schütt, Insel 20. 86
Schuldbrücke 20
Schusters Gemälde . . . 82
Schwarzische nor. Bibliothek 90
v. Schwarzische Haus . 107
Schweppermanns Statue 66
Sebalder Seite 22
Sebaldskirche 29. 37
Sebalds Grab 40
Sebaldspfarrhof 98
Sebastianspital 121
v. Seckendorfs Grabmal 103
v. Serzsche Haus 104
Singverein 123
Solgersche Bibliothek . 94
Sonntagsschule 119
Späth, Maschinenwerkstätte u. Mahlmühle. 33
Sparkasse 121
Spengler, Laz. 102
Spitalbrücke 20
Spitalplatz u. Kirche 30. 53
Staatsschuldentilgungs-Specialkasse 125
Stabius Sonnenuhr . . 57
Stadtbibliothek 90
Stadtcommissariat 125
Stadtcommandantschaft 127
Stahlschneider 129
Steindruckereien 138
Stempel- (Filial-) Büreau 126
Stoß, V., Arbeiten 41. 60. 100
Grab 103
Sturm, Insecten- und

Naturaliensammlungen 132
Suppenanstalt 79

T.

Taufstein in der Sebaldskirche 42
Technische Lehranstalten 108. 114
Teifel, Kunstsammlung 132
Tetzelsche Capelle b. Egyd. 82
Theresien-Frauen-Verein... .... 112. 122
Theuerdank 99
Thore 23
Thurm, weißer 62
fünfeckiger 72
Nero's 72
Lug ins Land 72
auf der alten Veste. 79
Thürme 23
Thumenberg 89
Töchterschule, höhere .. 119
Triumphwagen, Maximilians 43
Trödelmarkt 20. 21
Trockensteg 21
v. Tucher'sches Haus in der Hirschelgasse 85
— am Theresienplatz .. 80
v. Tuchersche Garten .. 116
Tuchhaus 34
Typographia 124

U.

Umfang der Stadt ... 1
Unteraufschlagamt 126
Unterstützungsanstalt f. prot. Geistliche 124
Ursprung der Stadt .. 1

V.

Verein zur Beförderung der Tonkunst 123
— zur Verhütung der Thierquälerei 122
Verwaltung des protest. Kirchenvermögens .. 126
katholischen 126
reformirten 126
Veste, alte, bei Zirndorf 76
Viatis'sche Haus...... 105
Vischers, P., Arbeiten 40. 84
Grab 66

Volksfest 114
Volksschulen 119
Vorbereitungsschule für das Gymnasinm 120

W.

Waaggebäude 105
Wahrzeichen der Stadt 37
Waisenhaus 55
Waizenbier-Brauhaus-Verwaltung 126
Walburgiskapelle 72
Wallenstein 77
— Wohnung 104
Wasserthurm.......... 67
Wegweiser f. vier Tage 145
— für zwei Tage 146
Weidenkeller, Dr., öko-nom.-technisches Erziehungsinstitut..... 113
Werkstätten, mechan. . 109
Wildbad 86
Willisch-Norische Bibliothek 90
Wöhrd, Vorstadt..... 115
Wohlgemuth'sche Gemälde.............. 104
Wollmarkt 111
Wurzelbauer......... 55

Z.

Zahlamt (Filial-Kreis-) 126
Zahn, nor. Bibliothek . 133
Zeheleins Garten..... 104
Zeichner.............. 134
Zeitungen 140
Zeughaus, fränkisches . 107
Zeughausverwaltung .. 127
Ziehlsches Institut für Mädchen.......... 120
Zinkdruckerei......... 188
Zollinspektion (Ober-) . 126

NÜRNBERG
Verlag von Riegel u. Wiessner
1000 B. Fuss
PEGNITZ
Schütt Insel
Haupt Markt
H. Sachs Haus
Spital Platz
Korn Markt
Ludwigs Strasse
Breite Gasse
Königs Strasse
Lorenzer Gasse
Aegidii Platz
Gymnasium
Wein Markt
Rathhaus Platz
Trödel Markt
Josephs Platz
Carolinen Strasse
Jakobs Strasse
Zeughaus
Mauthalle
Hall Platz
Polytechn. Schule
Carthäuser Kl.
Deutsches Haus
Caserne
Theater Platz
Lange Gasse
Wöhrder Strasse
Pañier Strasse
Schild Gasse
Dürers Haus
Tafelhof
Zeiten Gasse
Kreuz Gasse
Stationen
nach Schwabach
nach Regensburg

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Mainberger, Carl,

Eine Woche in Nürnberg kurzgefaßte Beschreibung der Stadt Nürnberg und ihrer Umgebungen ; ein Wegweiser für Fremde ; nebst Grundriss

Nürnberg 1841

Bavar. 5179 p
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10387835-1